welten werte wandel

heft 5 / 2023 2024

CARITASVERBAND Offenbach/Main e.V.

inhalt

4 Essay
Christiane Leonhardt-Içten und Michael Klein

8 Unser Leitbild
Der Mensch im Mittelpunkt

10 Ausweitung der Kinderbetreuungsangebote
Zusammen spielen, lernen, arbeiten

13 Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen
Interview

16 Projekt Schulstation im Altenpflegeheim St. Elisabeth
Azubis lernen, Verantwortung zu übernehmen

19 Caritas-Seniorenwohnen
Unsere neuen Häuser und Pflegeangebote

22 Kurze Wege zu Hilfe und Unterstützung
Caritas mitten im Quartier

26 Die Zauberwerkstatt im Kreis Offenbach
zaubert Talente hervor

28 Wirtschaftliche Entwicklung
Lagebericht und Zahlen

30 Organigramm
Strukturen | Aufsichtsrat

32 Der Caritasverband vor Ort
Landkarte mit Standorten | Pastoralräume, Pfarreien

34 Der Caritasverband vor Ort
Einrichtungen im Überblick | Kontaktadressen

38 Zum guten Schluss
Mitglieder, Freunde und Fördernde | Impressum

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freundinnen und Freunde des Caritasverbandes Offenbach,

„Frieden beginnt bei mir“ ist das Motto der Caritas-Kampagne 2024. Jede und jeder einzelne ist aufgefordert zu überlegen, wie sie oder er zu Frieden und Versöhnung beitragen kann. Es ist ein Gedanke, der Mut macht. In etlichen Beiträgen dieser Broschüre berichten wir von Anlaufstellen, wo sich unterschiedliche Menschen treffen, wo Zugehörigkeit groß geschrieben und Teilhabe ermöglicht wird. Auch für diese Orte wünschen wir uns: „Frieden beginnt hier“.

Im Anschluss an den Essay, der unsere Broschüre mit Gedanken zu aktuellen, auch politischen Themen einleitet, stellen wir Ihnen unser neues Leitbild vor. Es beschreibt, für welche Werte und Haltungen wir als Caritasverband Offenbach stehen und woran Sie unser Wirken messen dürfen.

Über zahlreiche Neuigkeiten und Weiterentwicklungen in den von uns betriebenen Kindertagesstätten informieren wir Sie auf den Seiten 10 bis 12. Welche wichtigen Aufgaben die sogenannte Schulsozialarbeit in Grund- und weiterführenden Schulen hat, erfahren Sie in einem Interview ab Seite 13.

Was dahinter steckt, wenn Pflege-Azubis den Betrieb eines Wohnbereiches im Altenpflegeheim übernehmen, lesen Sie ab Seite 16. Unsere neuen betreuten Wohnanlagen für Seniorinnen und Senioren mit optionalen Pflege- und Unterstützungsangeboten stellen wir Ihnen anschließend vor.

Was sich hinter dem sperrigen Begriff Kommunale Sozialarbeit für segensreiche Angebote und Hilfen verbergen, verraten wir Ihnen auf den Seite 22 bis 25.

Und ab Seite 26 dürfen Sie gespannt sein, welche Talente die Zauberwerkstatt im Rahmen der Geflüchtetenarbeit im Kreis Offenbach hervorzaubert. Insbesondere Kinder profitieren sehr von diesem Projekt.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe ehrenamtlich Engagierte,

wo auch immer Sie in unserem großen Verband Ihren Dienst am Menschen erbringen, ganz gleich, ob unmittelbar oder im Hintergrund, wir wollen herzlich Danke sagen und Ihnen Gottes Segen wünschen! Wir brauchen Sie und Ihren Dienst, Ihren Mut und Ihre Kreativität, Ihr Durchhaltevermögen und Ihre Motivationskraft – denn ohne Sie und Ihre Fähigkeiten wäre unser Verband nichts!

Unser großer Dank gilt ebenso allen Mitgliedern, Freunden und Fördernden, die unsere Arbeit mit Rat und Tat sowie mit Spenden unterstützen! Manche Angebote könnten wir ohne Ihre Hilfe gar nicht mehr bereitstellen. Und nicht zuletzt danken wir allen Menschen, die unsere Dienste und Einrichtungen in Anspruch nehmen sowie unseren Kooperationspartnern für das in uns gesetzte Vertrauen.

Sprechen Sie gerne in Ihrem Familien- und Freundeskreis über unsere wertvolle Arbeit. Seien Sie Botschafter der Nächstenliebe und bleiben Sie unserer großen Caritasfamilie verbunden.

Christiane Leonhardt-Içten (Vorstand)

Michael Klein (Vorstandssprecher)

Wenn Kriege, Krisen und Konflikte die Welt erschüttern, dann hat das Einfluss auf unsere Arbeit im Caritasverband Offenbach: Menschen flüchten in großer Zahl nach Deutschland, um Schutz zu suchen. Nach Ausbruch des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine waren unsere Betreuerteams von der Geflüchtetenarbeit von einem auf den anderen Tag gefordert, Soforthilfen für die Ankommenden zu organisieren. Im Kreis Offenbach wurde eine neue Gemeinschaftsunterkunft für bis zu 400 geflüchtete ukrainische Menschen, darunter viele Kinder, eingerichtet, die wir seither intensiv betreuen.

Die Nachfrage nach Leistungen der **Geflüchtetenhilfe** wird in den nächsten Jahren anhalten. Die Anliegen, mit denen die Geflüchtetensozialarbeit befasst ist, haben sich jedoch gewandelt. Sie ähneln zunehmend jenen einer allgemeinen Sozialberatung. Insbesondere bei anerkannten Geflüchteten stehen nunmehr Fragen rund um Teilhabe, Regeltransferleistungen, prekäre Wohn- und Arbeitsverhältnisse oder der Umgang mit Behörden im Vordergrund.

Wenn Deutschland in Folge des Krieges von einer Energiekrise getroffen wird, merken wir das in unseren **Beratungsdiensten.** Manche Bürgerinnen und Bürger können ihre Strom- und Gasrechnungen nicht mehr bezahlen, verschulden sich, geraten gar in existenzielle Nöte – von seelischen Belastungen ganz zu schweigen. Als Caritas helfen wir in mehrfacher Weise: Einerseits durch Beratungsangebote, unter anderem speziell zum Energiesparen. Andererseits beteiligen wir uns an der Verteilung des Energie-Nothilfefonds des Bistums Mainz. Mit diesen als Einzelfallhilfe ausgezahlten Zuschüssen können wir bedürftige Menschen unterstützen, die durch die gestiegenen Energiekosten in eine finanzielle Schieflage geraten sind.

essay

Dieser Essay beschreibt aktuelle Themen, formuliert Fragen und macht Vorschläge, wie auf politischer Ebene die Arbeit unterstützt werden könnte. Wir sind offen für Ideen, Diskussion und neue Perspektiven!

Christiane Leonhardt-Içten
Vorstand

Michael Klein
Vorstandssprecher

Der Beratungsbedarf der Bürgerinnen und Bürger hat sich ganz grundsätzlich in diesen unruhigen Zeiten erhöht, nicht nur bei Menschen mit Fluchthintergrund. Doch die Prioritäten im Bundeshaushalt haben sich seit der sogenannten Zeitenwende verschoben. Der Rotstift wird auch angesetzt beim Haushalt für Soziales. Damit müssen wir umgehen, auch wenn wir dagegen protestieren und auf fatale Folgen hinweisen.

Was liegt näher als die Idee, Beratungsressourcen stärker zu bündeln? Perspektivisch möchten wir deshalb im Rahmen **Kommunaler Sozialarbeit** (KSA) nachhaltig finanzierte, niedrigschwellige und wohnortnahe Anlaufstellen aufbauen, die allen Menschen offenstehen. Ganz gleich, ob sie geflüchtet sind oder aus anderen Gründen Rat und Unterstützung benötigen. Indem wir ein besonderes Gewicht auf die Themen Begegnung, Integration, Teilhabe und Ehrenamt legen, setzen wir uns für ein solidarisches Miteinander ein und versuchen, die Zivilgesellschaft vor Ort spürbar zu stärken.
Für die Kommunen Kelsterbach, Büttelborn, Ginsheim-Gustavsburg und Gernsheim haben wir bereits passgenaue Konzepte entwickelt und im Auftrag der Kommunen, aber auch mit viel bürgerschaftlichem Engagement, erfolgreich etabliert. Auf den Seiten 22 bis 25 dieser Broschüre stellen wir sie Ihnen vor.

Viel Neues gibt es aus dem **Geschäftsfeld Gesundheit & Pflege** zu berichten. Gleich mehrere neue Seniorenwohnanlagen mit Betreuungs-, Service- und Pflegeangeboten sind seit Erscheinen unserer letzten Broschüre an den Start gegangen: Haus Gabriel in Mainflingen, Haus Teresa in Offenbach und Haus Raphael in Klein-Auheim. Leitungskräfte und Mitarbeitende im Geschäftsfeld Gesundheit & Pflege, aber auch in der Verwaltung, IT-Abteilung und Haustechnik, hatten und haben alle Hände voll zu tun, um den Bewohnerinnen und Bewohnern das Ankommen im neuen Zuhause so angenehm wie möglich zu machen.

In Kürze wird auch Haus Anna in Heusenstamm seine Türen öffnen. Haus Anna ist Teil eines Großprojektes, das wir am Campus der Stadt Heusenstamm, gemeinsam mit dem Investor des Areals, errichten. Hier entsteht ein neues Caritas-Seniorenzentrum, das vielfältige Wohn- und Pflegeangebote von stationär bis ambulant bündeln wird. Die verschiedenen Bereiche sollen ab Herbst 2024 nach und nach in Betrieb genommen werden – den Anfang machen die Mietwohnungen des Betreuten Wohnens.

Mit dem Ausbau des Betreuten Wohnens Pflege^{Plus} reagieren wir auf das veränderte Nachfrageverhalten von älteren Menschen. Dem Wunsch nach individuellem Wohnen bei gleichzeitigem Sicherheitsbedürfnis, flexiblen Service- und Pflegeangeboten kommen wir nach. Gleichzeitig stellen wir uns damit im Bereich Gesundheit & Pflege breiter auf. Dadurch können wir Nachfrage-Schwankungen am sogenannten Pflegemarkt besser ausgleichen.

Ausbildung

> *Die große Zahl an Auszubildenden, die jedes Jahr erfolgreich Abschlussprüfungen ablegen, erfüllt uns mit Stolz und Freude*

Um unsere neuen Einrichtungen mit Leben füllen zu können, sind **gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** eine Grundvoraussetzung. Ohne sie geht gar nichts. Wie können wir langjährige Mitarbeitende weiterhin für die Arbeit bei der Caritas begeistern? Wie können wir neue Fachkräfte, auch aus dem Ausland, hinzugewinnen? Auf diese Herausforderungen versuchen wir, mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen zu reagieren.

> *Um unsere neuen Einrichtungen mit Leben füllen zu können, sind gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Grundvoraussetzung*

Vor allem kommunizieren wir über verschiedene Kanäle und in Präsenz-Veranstaltungen, für welche Werte, Haltung und Unternehmenskultur wir als Caritas stehen. Warum ist es sinnstiftend, bei der Caritas zu arbeiten? Was macht den Unterschied zu anderen Arbeitgebern aus? Unser **neu entwickeltes Leitbild** gibt Antworten – vielleicht auch solche, die Sie noch nicht kennen. Sie finden es auf den nächsten Seiten.

Eine Aussage lautet dort „Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber“. Und dies nicht ohne Grund: Die Caritas steht seit langem für faire Tarifgehälter und gute Arbeitsbedingungen. Mitarbeitende der Caritas werden nach den Richtlinien für Arbeitsverträge in Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR) vergütet. Wussten Sie, dass wir damit im Tarifvergleich der freien Wohlfahrtspflege in der Spitzengruppe liegen?

> *Die Caritas steht seit langem für faire Tarifgehälter und gute Arbeitsbedingungen*

Darüber hinaus gibt es viele weitere Vorteile beim Caritasverband Offenbach. Von A wie Arbeitszeitflexibilität über M wie Mitarbeiterwohnungen bis Z wie Zuschuss zum Deutschlandticket. Auf unserer Verbandswebsite informieren wir ausführlich über Vorteile und Benefits.

Die Ausbildung von Pflegekräften in unseren stationären Einrichtungen des Caritaszentrums Offenbach bleibt ein unabdingbarer Standort- und Entwicklungsvorteil. Die große Zahl an Auszubildenden, die jedes Jahr erfolgreich Abschlussprüfungen ablegen, erfüllt uns mit Stolz und Freude. Wir sehen junge Frauen und Männer, die im Rahmen eines Freiwilligenjahres in einem unserer Pflegeheime tätig waren, sich danach für eine einjährige Ausbildung zur Pflegehelferin entschlossen haben und anschließend in eine dreijährige Generalistik-Ausbildung zur Pflegefachkraft eingestiegen sind – Respekt! Unsere Ausbildungskoordinatorin und mehrere Praxisanleitende im Bereich Gesundheit & Pflege begleiten, motivieren und unterstützen die jungen Menschen bei ihrem beruflichen Werdegang. Dass der Ausbildungsbetrieb durchaus abwechslungsreich gestaltet werden kann und spannende Projekte zulässt, lesen Sie auf den Seiten 16 bis 18 dieses Heftes.

> *Ab 2025 werden wir Träger von zehn Kitas sein*

Sprunghaft gewachsen ist unser Verband im Sachgebiet **Kinderbetreuung.** Befanden sich im Jahr 2022 drei Kindertagesstätten in unserer Trägerschaft, so sind es aktuell bereits sieben. Drei weitere Kitas werden zum Jahresende hinzukommen. Ab 2025 werden wir Träger von zehn Kitas sein. Vier davon betreiben wir in Kelsterbach, sechs befinden sich in Offenbach. Näheres dazu lesen Sie auf den Seiten 10 bis 12. Aber auch bei der Schulkindbetreuung in Kelsterbach konnten wir unser Platzangebot stetig ausweiten, was von den Eltern dankbar angenommen wird.

Im Geschäftsfeld **Beschäftigung & Maßnahmen** haben wir in den vergangenen Jahren mit Sorge auf die Entwicklung unseres Offenbacher Sozialkaufhauses Luise34 geschaut und um dessen Erhalt gekämpft. Ziel von Sozialkaufhäusern ist zum einen die Beschäftigung und Qualifizierung Langzeitarbeitsloser und zum anderen die Versorgung von Menschen mit kleinem Haushaltsbudget mit preiswerten Möbeln und Haushaltswaren. Zwar ist der Bedarf an günstigen Möbeln weiterhin groß und die Bereitschaft der Menschen, Möbel und Hausrat an das Sozialkaufhaus zu spenden, vorhanden. Dennoch geht dieses Konzept in einer Zeit mit niedriger Arbeitslosenquote nicht mehr auf. So fehlen Langzeitarbeitslose, die die Arbeit verrichten und Gelder des kommunalen Jobcenters, um die Festangestellten zu finanzieren. Die Verkaufsumsätze sind zu niedrig, um kostendeckend arbeiten zu können. Durch einen einmaligen Zuschuss der Stadt Offenbach und eine Großspende der Offenbacher Helga Moser-Kleffmann-Stiftung konnten wir den Kaufhausbetrieb in diesem Jahr noch aufrechterhalten, um Umstrukturierungen und Einsparmaßnahmen zu erproben. Dafür sind wir sehr dankbar! Da trotz dieser Maßnahmen keine entscheidende Entspannung der finanziellen Lage eingetreten ist, haben wir uns schweren Herzens zur Schließung des Kaufhauses zum Jahresende 2024 entschlossen. Wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Offenbacher Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die uns seit Jahren mit Sachspenden oder mit ehrenamtlicher Arbeit unterstützt haben! Unser Dank gilt gleichermaßen unseren Kundinnen und Kunden für ihre Treue und das in uns gesetzte Vertrauen!

Als Caritas sind wir auf dem **Pastoralen Weg im Bistum Mainz** unterwegs und gestalten diesen Veränderungsprozess der katholischen Kirche mit. Das Wirkungsgebiet unseres Verbandes erstreckt sich nicht mehr über fünf Dekanate, sondern seit der Neustrukturierung über zehn Pastoralräume. In allen zehn Gebieten gibt es eine feste Ansprechperson der Caritas. Mit allen leitenden Pfarrern sind wir im engen Austausch, ebenso mit den neuen Koordinatorinnen und Koordinatoren. Die zehn Pastoralräume wiederum sind in der sogenannten „Region Mainlinie“ zusammengefasst.

Zum Jahresbeginn 2024 gründeten zwei der Pastoralräume große Pfarreien. Aus dem „Pastoralraum Offenbach“ wurde die **Pfarrei St. Franziskus Offenbach**. Und aus dem „Pastoralraum Langen-Egelsbach“ entstand die **Pfarrei Heilige Familie Langen-Egelsbach-Erzhausen**. In beiden Pfarrei-Räten sind wir vertreten und haben bereits bei vielen Veranstaltungen mitgewirkt.

Christiane Leonhardt-Içten

Kinderbetreuung

Der Pastorale Weg hat dazu beigetragen, dass sich die Beteiligten besser kennengelernt haben und der Informationsfluss verbessert hat. Wer macht was? Wo gibt es Synergien? Solche Entwicklungen brauchen Zeit und nicht alle sind gleichermaßen an einer Kooperation interessiert. Doch insgesamt trägt der Prozess Früchte. Beispielsweise treffen sich alle Akteure der „Region Mainlinie“ mittlerweile regelmäßig zum Dialog in unserem Gemeinschaftsraum „Kirche am Hafen“ im Offenbacher Hafenviertel: Betriebsseelsorge des Bistums, Institut für Spiritualität, Altenheim- und Pflegepastoral, katholische Erwachsenenbildung, katholisches Jugendbüro, Behindertenseelsorge, Polizeiseelsorge, Religionsunterricht an Schulen, Notfallseelsorge und der Caritasverband Offenbach. Unser Fazit: ***Caritas ist Kirche. Kirche und Caritas wachsen immer enger zusammen.***

Pastoraler Weg

Leitbild

Caritas bedeutet Nächstenliebe und Fürsorge. Caritas ist eine christliche Grundhaltung gegenüber Menschen, insbesondere gegenüber Menschen in Not. Ihre Wurzeln hat sie in der Liebe Jesu zu den Menschen. Wie er sehen wir unsere Aufgabe darin, den Menschen ohne Ansehen von Herkunft, Status, Religion oder Weltanschauung mit Liebe und Achtung zu begegnen und ihnen helfend zur Seite zu stehen. Caritas ist gelebte Kirche.

Mensch im Mittelpunkt

Für die Caritas ist die Würde des Menschen, in Anlehnung an das christliche Menschenbild, das höchste Gut.

Bei unserer Arbeit nehmen wir den Menschen immer als individuelle Persönlichkeit in den Blick. Sei es im Umgang mit Rat- und Hilfesuchenden, Kundinnen und Kunden, Bewohnerinnen und Bewohnern, Betreuten oder gegenüber Mitarbeitenden unseres Verbandes.

Würde, Respekt und Anerkennung

Respekt und Wertschätzung jedem Menschen gegenüber sowie die Begegnung auf Augenhöhe sind Grundvoraussetzungen für das Gelingen unserer Arbeit. Wir engagieren uns für benachteiligte Menschen und gehen gegen Ungerechtigkeiten vor.

Helfen, Fördern, Unterstützen

Die Caritas hilft allen Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder Notlagen durch vielfältige Hilfe- und Unterstützungsangebote, etwa Lebensberatung, Suchtberatung oder Schuldnerberatung.

Ältere oder beeinträchtigte Menschen finden bei uns umfassende Angebote in den Bereichen Wohnen, Betreuung und Pflege.

Dabei beachten wir sowohl die Wünsche als auch die vorhandenen Ressourcen der Ratsuchenden. Wir fördern und begleiten die Menschen auch mit dem Ziel, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen

Der Caritasverband Offenbach setzt sich beständig für eine sozial gerechte, vielfältige Gesellschaft ein, die sich gegenüber hilfebedürftigen Menschen solidarisch zeigt. Dafür richten wir Forderungen an die Politik und treten in Dialog mit den Menschen in unserem Wirkungskreis. Wir verstehen uns als Anwalt und Sprachrohr benachteiligter Menschen in unserer Gesellschaft.

Engagement und Ehrenamt

Für alle Menschen, die uns ehrenamtlich unterstützen möchten, bietet die Caritas vielfältige Möglichkeiten. Etwa Mitarbeit in der Seniorenbetreuung, in der Formularhilfe oder im Aufsichtsrat.

Freiwilliges Engagement fördert die gesellschaftliche Teilhabe von Mitmenschen und stärkt den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Vernetzung, Zusammenarbeit und Kooperation

Als Caritas vernetzen wir uns mit anderen Wohlfahrtsverbänden sowie Kommunen und Behörden. Gemeinsam können wir Rat- und Hilfesuchenden somit ein breites und engmaschiges Angebot an Hilfen, Diensten und Unterstützung zugänglich machen. Durch die Kooperationen entstehen Synergieeffekte, die allen Beteiligten zugutekommen.

Wohlfahrtsverband der Kirche

Die Caritas ist ein katholischer Wohlfahrtsverband, der das Leitbild der Nächstenliebe lebt. Dazu gehören der gelebte Glaube, der seinen Ausdruck in unseren Diensten und Einrichtungen findet. Der Caritasverband Offenbach ist Mitglied im Diözesancaritasverband und gehört zum Bistum Mainz.

Attraktiver Arbeitgeber

Als Arbeitgeber bietet der Caritasverband Offenbach faire Arbeitsbedingungen und eine wertschätzende Unternehmenskultur. Auch Hilfe in Krisenzeiten können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas erwarten.

Vielfalt und Nachhaltigkeit

Die Caritas lebt Vielfalt in einem vorurteilsfreien Arbeitsklima. Ganz unterschiedliche Menschen arbeiten bei uns – unabhängig von ihrer Überzeugung, kulturellen oder nationalen Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität und Orientierung, ihrem Alter oder ihrer Beeinträchtigung.

Die Bewahrung unserer Schöpfung durch ökologisch nachhaltiges, ressourcenschonendes Handeln im Rahmen unserer Angebote und Projekte ist uns sehr wichtig.

Ausweitung der Kinderbetreuungs-angebote

Zusammen spielen, lernen, arbeiten

Mit mittlerweile insgesamt neun Kinderbetreuungseinrichtungen in Kelsterbach und Offenbach ist unser Verband seit den Anfängen mit der Schulkindbetreuung an der Karl-Treutel-Schule in Kelsterbach und der Betriebsträgerschaft für drei katholische Kitas der Herz Jesu Gemeinde seit 2020 stark gewachsen. Dabei sind die zahlreichen Einrichtungen mit ihren ganz eigenen Geschichten so bunt und vielfältig, wie die Kinder und Mitarbeitenden, die sie mit Leben füllen. Zwei der Einrichtungen öffnen die Türen und bieten einen Einblick in das weite Feld der Kinderbetreuung im Caritasverband Offenbach.

Außenbereich mit Spielplatz

Kinderhaus Maria in Kelsterbach eröffnet

Noch riechen die hellen, großzügig geschnittenen Räume neu und der Rasen auf dem Außenspielgelände sieht frisch und zart aus, aber im Dornröschenschlaf liegt das Kinderhaus Maria nicht mehr: Seit Mai 2024 füllt sich die neue Kindertagesstätte in Kelsterbach mit Leben, nach und nach ziehen die Kinder ein.

Rund zwei Jahre nach den ersten Bemühungen des Caritasverbandes Offenbach um die Trägerschaft der neuen Kita im Quartier „Auf der Mainhöhe“, nach umfangreichen Planungs-, Bau- und Einrichtungsarbeiten, wird am 7. Juni die offizielle Einweihung gefeiert.

Als einen weiteren wichtigen Mosaikstein beim Ausbau der Kinderbetreuung in Kelsterbach bezeichnet Caritasdirektorin Christiane Leonhardt-Içten das Kinderhaus Maria anlässlich der Eröffnung: „Mit dem jetzt geschaffenen zusätzlichen Angebot hier in dieser Kita unterstreichen wir gemeinsam mit der Stadt Kelsterbach die Aussage, dass Kelsterbach eine familienfreundliche Stadt ist, in der junge Menschen eine Perspektive haben! Wir nehmen es ernst, Kinder zu fördern und Eltern dabei zu unterstützen, Beruf und Familie zu verbinden und in Einklang zu bringen“, betont sie.

Raus aufs Klettergerüst – oder mit Bilderbuch aufs Fuchssofa? Die Kinder haben die Wahl.

Das Kinderhaus Maria bietet insgesamt 137 Kindern Platz. Aufgenommen werden Kinder vom ersten Lebensjahr an bis zum Schuleintritt. Es gibt fünf Gruppen für Kindergartenkinder ab drei Jahren plus eine Gruppe für Krippenkinder.

Spielen, Toben, Erkunden, kreativ sein: all das soll bei Kindern seine Zeit haben – und im Kinderhaus Maria auch seinen extra Raum. Neben Gruppenräumen und einer hausinternen Bücherei stehen den Kindern sechs größere und vier kleine Funktionsräume zur Verfügung; von A wie Atelier bis W wie Werkraum. Von allen Gruppenräumen aus ist das weitläufige Außengelände mit Spiel- und Klettergeräten erreichbar.

Kita-Leiterin Katharina Plitt-Köhlhofer erläutert das pädagogische Konzept: „Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung im ganzheitlichen Sinne. Wir fördern bei den Kindern Sprache, motorische Kompetenzen, kulturelles und soziales Lernen, Forschen und Experimentieren und vieles mehr. Die Kinder können sich über den Tag frei im Kinderhaus bewegen und nach ihren individuellen Bedürfnissen den passenden Raum auswählen. Regeln zu deren Nutzung haben wir mit den Kindern erarbeitet."

Die Kinderbetreuungseinrichtung ist eingebettet in ein Stadtgebiet, dessen Aufwertung und Entwicklung der Stadt Kelsterbach seit vielen Jahren am Herzen liegt. Ein wesentlicher Teil dieses Prozesses ist ein Bauprojekt, bei dem nicht nur 237 neue Wohnungen, darunter ein großer Anteil an gefördertem Wohnraum, sondern auch das Kinderhaus Maria realisiert wurde.

„Der Ausbau der sozialen Infrastruktur wurde von Anfang an mitgedacht und Kinderbetreuungseinrichtungen stellen hier wichtige Meilensteine dar", so Axel Hechler, Leiter des Geschäftsfelds Kinderbetreuung im Caritasverband Offenbach. Hechler weist auf eine wichtige Funktion der Kita hin: „Ob für alteingesessene oder neuzugezogene Familien, für Menschen aus den verschiedensten Kultur- und Sprachkreisen: für sie ist die Kita ein Ort der Begegnung, des Kennenlernens, der Bildung, der Integration und des Zusammenlebens. Hier wird Leben im Quartier aktiv gestaltet, die Menschen können am städtischen Leben teilhaben. Durch die Vernetzung der Kita mit zahlreichen Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangeboten der Caritas können sich Familien mit dem versorgen, was sie in ihrer Lebenssituation brauchen."

Mehr Platz zum Spielen: Wenn die Ruhezeit vorbei ist, werden die Schlafbettchen ins Regal geräumt.

Umgezogen und eingerichtet: Die Kinderküche steht wieder für Rollenspiele bereit.

Familienzentrum St. Markus in Kelsterbach erhält einen Neubau

Während im Kinderhaus Maria der Normalbetrieb Fahrt aufnimmt, dauert es nicht mehr lange, bis auf dem Gelände der katholischen Kita St. Markus in der Gerauer Straße die Bagger anrollen.

Gegründet wurde die Kita vor über 60 Jahren von der katholischen Kirchengemeinde Herz Jesu in Kelsterbach. Im Jahr 2020 hat die Caritas die Trägerschaft für die Kita übernommen. Die Einrichtung schaut damit auf eine lange und traditionsreiche Geschichte zurück, die sich sowohl mit dem Gebäude, noch mehr jedoch mit den Menschen verbindet, die in all den Jahren dort als Kinder und Beschäftigte einen Teil ihres Lebens verbrachten. Manche ehemalige Betreuungskinder konnte die Kita St. Markus als Mitarbeitende erneut begrüßen. Und manch ein Kind von damals blickt heute aus dem Ruhestand auf seine Kindergartenzeit zurück.

Dieser lebendigen Geschichte entsprechend ist der Flachbau der Einrichtung trotz Umbauten und Renovierungen sehr in die Jahre gekommen. Er soll nun einem Neubau weichen, den die Kommune Kelsterbach als Bauherr in enger Kooperation mit der Nassauischen Heimstätte und dem Caritasverband Offenbach plant. Das alte Gebäude steht mittlerweile leer. Damit während der Bauphase der Kita-Betrieb nicht eingestellt werden muss, sind Kinder und Erziehungskräfte in Container umgezogen, die zuvor bereits von einem anderen Träger für den Betrieb einer Kindertagesstätte genutzt wurden. Geschäftsfeldleiter Axel Hechler freut sich, dass diese Interimslösung gefunden wurde: „Die gute Zusammenarbeit mit anderen Kita-Trägern, die Koordination durch die Stadt Kelsterbach und vor allem ein fantastisches Team machten es möglich, dass St. Markus zum Start des Kindergartenjahres 2024/25 in den Containern seinen Betrieb aufnehmen konnte.“

Natürlich geht ein solcher Umzug mit zahlreichen Herausforderungen einher. Kita-Leiterin Anna-Maria Lübbering betont:

> *„Neben dem Sortieren und Einpacken von Materialien und Möbeln war es uns wichtig, allen Beteiligten einen guten Übergang zu ermöglichen; vor allem den Kindern, aber auch Mitarbeitenden und Eltern. Alle mussten die neuen Räumlichkeiten erst einmal kennenlernen und sich mit dem neuen Konzept vertraut machen.*
> *Inzwischen ist das erste Ankommen gut geglückt. Die meisten Kinder haben den Übergang viel besser geschafft als erwartet.“*

Mit einem Umzug in Kita-Container, der Sanierung oder dem Abriss eines Altbaus steht das Familienzentrum St. Markus nicht alleine da. Moderne Betreuungseinrichtungen verstehen sich als Zentren frühkindlicher Bildung. Sie brauchen angemessene räumliche Bedingungen, um den veränderten Bedarfen von Kindern, Familien und Gesellschaft gerecht zu werden. Aus diesem Grund werden aktuell etliche Kita-Einrichtungen vom Caritasverband baulich ertüchtigt. Hechler: „Wir nehmen die Zukunft fest in den Blick und schaffen Orte, an denen weiterhin Kinder, Familien und Mitarbeitende mit Freude und in guter Atmosphäre zusammen spielen, lernen, arbeiten – also Leben gestalten können.“

Schulsozialarbeit

Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS)

An insgesamt 12 Grund- und weiterführenden Schulen bietet der Caritasverband Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen an – im Auftrag des Landkreises Offenbach. Bis auf eine freie Schule betreut unser Verband alle Grund- und weiterführenden Schulen in den Kommunen Seligenstadt, Hainburg und Mainhausen. Die Arbeitsschwerpunkte unterscheiden sich für Grund- und weiterführende Schulen entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand.

Sybille Schilling, Leiterin Beratungszentrum Ost, Caritasverband Offenbach, und Sabrina Baier, Koordinatorin KiJaS, Caritasverband Offenbach, im Interview.

Was ist das Ziel von Schulsozialarbeit – was soll sie bewirken?

Schilling: Es geht darum, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und zu unterstützen.

Im Idealfall nutzen alle Schülerinnen und Schüler die sich ihnen bietenden Bildungschancen voll aus, entfalten ihr individuelles Potenzial und entwickeln sich zu sozial und verantwortungsbewusst handelnden jungen Menschen, die selbständig ihren Weg in die Gesellschaft und ins Berufsleben finden.

Doch wir alle wissen: Während der Schulzeit läuft nicht immer alles so glatt. Da gibt es Höhen und Tiefen, was von vielen Faktoren abhängt.Wenn sich Probleme im schulischen Umfeld bemerkbar machen, können wir mit unserer Arbeit frühzeitig helfen, diese zu bewältigen. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und den Erziehungsberechtigten.

In Deutschland hängt der schulische Erfolg stärker als in anderen Ländern davon ab, aus welchem Elternhaus und sozialen Umfeld die Heranwachsenden kommen. Schulsozialarbeit ist ein Instrument, mit dem wir solchen Benachteiligungen entgegenwirken können.

Mit welchen Sorgen kommen die Schülerinnen und Schüler zu Ihnen?

Baier: Es geht um Streit unter Freunden oder Mitschülern, Beziehungsprobleme, Liebeskummer, Schwierigkeiten beim Lernen, Leistungsdruck, Stress mit den Eltern. Bis hin zu schwerem Mobbing, sexuellen Übergriffen und Gewalterfahrungen.

Schilling: Wir sehen auch, dass Kinder und Jugendliche immer noch an den Folgen der Einschränkungen während der Corona-Pandemie leiden und emotional sehr belastet sind. Das zeigt sich in Verhaltensweisen, die von impulsgeleitetem Verhalten bis hin zu innerem Rückzug mit depressiven Tendenzen reichen können. Auch selbstverletzendes Verhalten und andere psychiatrisch relevante Auffälligkeiten haben nach Corona zugenommen.

> ***Doch wir alle wissen:** Während der Schulzeit läuft nicht immer alles so glatt. Da gibt es Höhen und Tiefen, was von vielen Faktoren abhängt. Wenn sich Probleme im schulischen Umfeld bemerkbar machen, können wir mit unserer Arbeit frühzeitig helfen, diese zu bewältigen.*

Wie können Sie als Schulsozialarbeiterin helfen?

Baier: Wir bieten **Einzelgespräche** an, bei denen die Ratsuchenden ihre Gefühle erst einmal zum Ausdruck bringen können. Oft tut es ihnen gut, sich bei einer neutralen Vertrauensperson unter vier Augen auszusprechen. Sie wissen, dass wir der Schweigepflicht unterliegen. Ganz gleich, ob es um persönliche, schulische oder familiäre Probleme handelt – wir hören ganz genau zu. Dann überlegen wir gemeinsam Lösungswege und besprechen die nächsten Schritte. Wenn nötig, beraten und begleiten wir über einen längeren Zeitraum.

Diese Einzelberatungen von Schülerinnen und Schülern machen den überwiegenden Teil unserer Arbeit aus. Aber auch für Eltern oder Familien sowie Lehrkräfte sind wir Ansprechpartner und bieten Termine für Einzelfallberatungen an. In schwierigeren Fällen schlagen wir vor, spezialisierte Beratungsstellen hinzuzuziehen, etwa das Beratungszentrum Ost. Gegebenenfalls sprechen wir auch eine Weiterempfehlung an die Ambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie aus.

Im Grundschulbereich nehmen die Gespräche mit den Eltern deutlich mehr Raum ein als in den weiterführenden Schulen.

Was gehört noch zu den Aufgaben?

Schilling: Dazu gehören auch fallbezogene Beratungen und Trainings für mehrere beteiligte Kinder oder Jugendliche. Wir moderieren Konflikte, schlichten Streit, intervenieren bei Mobbing oder Gewalt. Vor allem an den Grundschulen ist das Thema Streitschlichtung ein wichtiger Aspekt, ebenso der Aufbau sozialer Kompetenzen.

Präventionsarbeit wird großgeschrieben. Wir führen in allen Jahrgangsstufen Schulungen und Projekttage zu verschiedenen Themen durch: Kennenlernen und Klassengemeinschaft, Ernährung und Zahngesundheitspflege, erwachsen werden, Medienkompetenz, Demokratie lernen, Klassenrat, Suchtprävention und vieles mehr.

Schulsozialarbeit ist immer auch **Netzwerkarbeit.** Neben der Zusammenarbeit mit sozialen Diensten der Kinder- und Jugendhilfe kooperieren wir mit Vereinen und anderen Akteuren am Schulstandort.

Stichwort Prävention: Welches Thema ist Ihnen besonders wichtig?

Baier: Die Themen Mediennutzung und Medienkompetenz sind von zentraler Bedeutung in der Schulsozialarbeit. Spätestens ab der vierten Klasse hat nahezu jedes Kind ein eigenes Handy oder eine Smartwatch mit Zugang zum Internet. Der Alltag von Kindern und Jugendlichen spielt sich zunehmend in der virtuellen Welt ab – dort verbringen sie viele Stunden am Tag. Dies hat gravierende Auswirkungen auf ihre Persönlichkeitsentwicklung und birgt erhebliche Risiken und Gefahren.

Mit welchen Risiken und Gefahren sind sie konfrontiert?

Baier: Es fängt an mit stereotypischen **Rollenbildern,** denen sie in den sozialen Medien begegnen. Die Kinder und Jugendlichen suchen sich dort Vorbilder. Das wirkt sich auf ihre Selbstwahrnehmung aus und kann sie im realen Leben unter Druck setzen: „Ich bin nicht schön genug, ich muss mein Foto bearbeiten, ich muss meinen Körper optimieren…“ Die Schülerinnen und Schüler müssen lernen, Klischees als solche zu erkennen und kritisch zu hinterfragen.

Mit Fällen von **Cyber-Mobbing, Hate Speech und Pornografie** müssen wir uns ebenfalls an den Schulen auseinandersetzen. Manche Jugendliche legen Fake Accounts an, um aus der Anonymität heraus Dampf abzulassen. Sie posten Beleidigungen an Mitschüler, die sie dem Gegenüber nicht offen ins Gesicht sagen würden.

> ***Wir bieten Einzelgespräche** an, bei denen die Ratsuchenden ihre Gefühle erst einmal zum Ausdruck bringen können. Oft tut es ihnen gut, sich bei einer neutralen Vertrauensperson unter vier Augen auszusprechen.*

Auf der anderen Seite erscheint die Welt in den sozialen Medien oft vordergründig so freundlich, bunt und fröhlich, dass man an nichts Böses denkt. Da passiert es, dass Mädchen freizügige Fotos von sich an Chatpartner schicken, weil sie gefallen möchten. Doch auch wenn der Empfänger beteuert hat „ich zeige die Bilder keinem anderen", so kommt doch regelmäßig das Gegenteil vor. Sind sensible Fotos erst einmal im Umlauf und die Person ist zu erkennen, dann sind Scham und Not der Betroffenen sehr groß. Solche Fälle kommen leider auch an den Schulen vor – und dem müssen wir durch Aufklärung vorbeugen.

> ***Wir thematisieren und trainieren altersgerecht, ohne erhobenen Zeigefinger, den verantwortungsvollen Umgang mit den digitalen Medien. Wir vermitteln den Schülerinnen und Schülern Wissen, um bei ihnen das Bewusstsein und die Sensibilität für Risiken und potenzielle Gefahren zu schärfen.***

Was kann Schulsozialarbeit zum Schutz der Jugendlichen beitragen?

Welche präventiven Angebote machen Sie?

Baier: Wir thematisieren und trainieren altersgerecht, ohne erhobenen Zeigefinger, den verantwortungsvollen Umgang mit den digitalen Medien. Wir vermitteln den Schülerinnen und Schülern Wissen, um bei ihnen das Bewusstsein und die Sensibilität für Risiken und potenzielle Gefahren zu schärfen. Wir geben Tipps für konkrete Verhaltensweisen in heiklen Situationen. Auch über die (straf-)rechtliche Dimension bestimmter Handlungen klären wir auf.

Für die digitale Kommunikation im Klassenchat stellen wir gemeinsam klare Spielregeln auf und fordern respektvollen Umgang ein. Wir zeigen, wie man Konflikte konstruktiv und gewaltfrei lösen kann.

Gute Erfahrungen haben wir mit **Projekttagen** zur Medienkompetenz gemacht. Dann beschäftigen sich die Jugendlichen intensiv mit dem Thema Privatsphäre und Einstellmöglichkeiten, die die Sicherheit bei der Nutzung von Smartphone-Apps wie Instagram, Snapchat oder TikTok erhöhen. Auch über die rechtliche Situation, etwa beim Aufnehmen und Versenden von Fotos und Videos, informieren wir.

Wichtig ist es, die Erziehungsberechtigten einzubeziehen, damit sie ihre Kinder vor Gefährdungen schützen können. Deshalb veranstalten wir **Elternabende** für die 5. und 6. Jahrgangsstufe zum Thema Medienverhalten. Eine Expertin beantwortet Fragen wie: Wann ist es zu viel Handyzeit? Worauf muss ich als Elternteil achten? Welche Auswirkungen haben Medien auf mein Kind? Wie entwickeln Kinder eigentlich Medienkompetenzen?

Wenn es uns gelingt, die Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule zu stärken, profitieren die Kinder und Jugendlichen sehr davon.

Die Fragen stellte Sabine Schilha

Lernen, Verantwortung zu übernehmen:

Beim „Projekt Schulstation“ übernahmen Azubis für zwei Wochen den Pflegebetrieb

eines Wohnbereichs im Altenpflegeheim

Gruppenfoto mit Pflegeschülerinnen der Schulstation mit Ausbildungskoordinatorin Silke Como (hintere Reihe: 2. von links) und Praxisanleiterin Schwester Helen (hintere Reihe, 3. von links)

Was steckt dahinter, wenn Auszubildende im Altenpflegeheim selbständig den Pflegebetrieb eines ganzen Wohnbereichs organisieren und übernehmen?

Im Rahmen des Projekts Schulstation haben sich 27 Pflegeschülerinnen und -schüler im Bereich der Langzeitpflege dieser anspruchsvollen Aufgabe im Januar 2024 im Caritaszentrum Offenbach gestellt.

„Während ihrer praktischen Ausbildung im Altenpflegeheim St. Elisabeth durften unsere Azubis für zwei Wochen den laufenden Pflegebetrieb für einen kompletten Wohnbereich übernehmen. Und zwar von der Planung über die Umsetzung im Schichtdienst bis zur Dokumentation und Reflexion“, erklärt Ausbildungskoordinatorin und Praxisanleiterin Silke Como. „Zwei erfahrene Praxisanleiterinnen standen ihnen ständig beratend zur Seite. Die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner war jederzeit gewährleistet“, betont Como. Sie hat das Projekt Schulstation – eine Premiere im Caritaszentrum – angeregt und das Konzept mit den Anleiterinnen und Azubis ausgearbeitet. Auch die Koordinatorin selbst schaute jeden Tag nach dem Rechten.

Ziel war es, den Nachwuchskräften einen ganzheitlicheren Blick auf das Zusammenspiel der Abläufe zu ermöglichen als es der normale Ausbildungsbetrieb zulässt. „Besonders die planerischen, organisatorischen Tätigkeiten konnten wir auf der Schulstation hervorragend trainieren. Dazu gehört das Erstellen der Dienstpläne, das

Abstimmen im Team und die Zusammenarbeit mit weiteren Berufsgruppen, die im Heim arbeiten“, sagt Como. Deshalb durften die Azubis aus ihrer Mitte zwei Schulstation-Schichtleitungen wählen und an den wohnbereichsübergreifenden Besprechungen des Hauses teilnehmen. In diesen sogenannten Morgenrunden koordinieren sich die Leitungskräfte mit der Pflegedienstleitung. Gegebenenfalls nehmen weitere Mitarbeitende teil – etwa aus der Hauswirtschaft, dem Sozialdienst oder der Einrichtungsleitung.

Am Projekt beteiligt waren sowohl Pflegeschülerinnen und -schüler, die eine dreijährige „generalistische Pflegeausbildung“ absolvieren, als auch angehende Pflegehelferinnen und -helfer in einjähriger Ausbildung. Je nach Ausbildungsstand wurden entsprechende Diensteinsätze zugeteilt. „Dabei haben wir Tandems gebildet: jeweils eine erfahrene Auszubildende arbeitete mit einer Anfängerin oder einem Anfänger zusammen. Gerade diese Teamarbeit haben unsere Azubis als sehr motivierend und produktiv empfunden“, beobachtete Koordinatorin Como. Und weiter: „Vor allem unsere Auszubildenden, die kurz vorm Abschlussexamen stehen, profitieren sehr von den Erfahrungen aus der Schulstation – für sie ist es eine gute Prüfungsvorbereitung. Im praktischen Prüfungsteil gilt es, ähnlich komplexe Pflegesituationen selbständig zu stemmen.“

Der Abschluss des Projektes wurde bei einem gemeinsamen Frühstück mit den Auszubildenden, Praxisanleitenden, der Ausbildungskoordinatorin und den Leitungskräften der Einrichtung begangen. Dabei erfolgte auch die Übergabe an das reguläre Pflegeteam des Wohnbereichs. Einrichtungsleiterin Stephanie Kaprol sprach allen Beteiligten ihren herzlichen Dank aus; für die erfolgreiche Umsetzung und den Einsatz über das normale Maß hinaus. Ein besonderes Lob gab es für die Praxisanleitenden für deren Begleitung, Geduld und Expertise. Den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde dafür gedankt, dass sie alle dem Projekt zugestimmt und es mitgetragen hatten.

„Ziel war es, den Nachwuchskräften einen ganzheitlicheren Blick auf das Zusammenspiel der Abläufe zu ermöglichen“

Kaprol bilanzierte: „Das Projekt „Schulstation“ hat für unsere Auszubildenden in allen drei Ausbildungsjahren einen sehr großen Zuwachs an Kompetenzen gebracht, die für die weitere Entwicklung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann von großer Wichtigkeit sind. Die Auszubildenden sind in den 14 Tagen an ihren Aufgaben gewachsen und haben sich durchweg positiv weiterentwickelt.“ Das Projekt Schulstation soll künftig fest ins Ausbildungskonzept integriert werden.

WEGE IN DEN PFLEGEBERUF – diese Ausbildungsgänge bieten wir an:

1-jährige Ausbildung zur Altenpflegehilfskraft

Voraussetzung: Mindestens ein Hauptschulabschluss

3-jährige Ausbildung zur Pflegefachkraft

(Generalistik-Ausbildung)

Voraussetzungen: Mindestens ein Realschulabschluss ***oder:*** ein Hauptschulabschluss plus abgeschlossene Ausbildung zur Altenpflegehilfskraft. Mindestens Beherrschung des B2-Sprachniveaus.

Bei der **generalistischen Pflege-Ausbildung** muss die **praktische Ausbildung** in drei Versorgungsbereichen erfolgen. Zwei dieser Bereiche kann unser Verband abdecken: Zum einen bilden wir im Bereich der **stationären Langzeitpflege** aus, nämlich in unseren Altenpflegeheimen. Und zum anderen im Bereich der **ambulanten Akut- und Langzeitpflege** – in unseren Caritas Ambulanten Pflegediensten. Für den dritten Pflichteinsatz werden unsere Azubis an ein kooperierendes Krankenhaus vermittelt. Weitere Pflichteinsätze finden in der pädiatrischen sowie in der psychiatrischen Versorgung statt.

Für den **theoretischen Teil der Ausbildung** arbeiten wir mit mehreren **Pflegeschulen** eng zusammen. So können unsere Azubis wohnortnah den Unterricht besuchen.

Der Unterricht an der Pflegeschule und die praktische Ausbildung in den Einrichtungen finden im Wechsel statt.

Der Caritasverband Offenbach bildet seit vielen Jahren Pflegekräfte aus.

Aktuell: 38 Azubis als Pflegefachkraft (Generalistik)
5 Azubis als Altenpflegehilfskraft

plus 8 externe* Azubis als Pflegefachkraft (Generalistik)

* Azubis anderer Ausbildungsträger, die im Rahmen der Generalistik-Ausbildung als Gast bei uns einen Pflichteinsatz absolvieren.

PRAXISANLEITUNG in der Pflege-Ausbildung

Wesentlicher und vorgeschriebener **Bestandteil der praktischen Ausbildung** ist die sogenannte **Praxisanleitung** in den Einrichtungen. Aufgabe der Praxisanleiterinnen und -anleiter ist es, auf Basis des Ausbildungsplanes die Azubis schrittweise an die Aufgaben einer Pflegefachkraft heranzuführen und dabei ...

- zu unterstützen, das theoretisch Gelernte in der Praxis und im Berufsalltag professionell anzuwenden,
- als Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung zu stehen,
- zur Reflexion der Arbeitsergebnisse und -erfahrungen anzuregen,
- die Auszubildenden in der Entwicklung einer selbständigen und eigenständigen Arbeitsweise zu unterstützen,
- effektives und berufsübergreifendes Zusammenarbeiten zu vermitteln.

Darüber hinaus ist es ihre Aufgabe, gemeinsam mit der Ausbildungskoordinatorin die Verbindung zur Pflegeschule zu halten und für einen kontinuierlichen Austausch zu sorgen sowie nach jedem Einsatz in der eigenen Einrichtung eine qualifizierte Leistungseinschätzung zu erstellen und mit den Azubis zu besprechen.

Quelle: https://www.pflegeausbildung.net/fuer-ausbilder-und-pflegeschulen/ausbildungsplan-und-praxisanleitung.html (Auszug; vereinfachte Darstellung)

„Wir haben in dieser Zeit menschlich und fachlich dazugelernt“, sagte eine Auszubildende in der Feedback-Runde. „Es war ein Abenteuer“, beschrieb eine andere ihre Eindrücke. Der Tenor: Es habe Spaß gemacht, sei aber anstrengender als im normalen Ausbildungsalltag gewesen. Ob sie das abschrecke? „Nein, überhaupt nicht: später als examinierte Pflegefachkraft hat man doch Routine und einen großen Erfahrungsschatz, der hilft“, so die Antwort einer Schülerin. Die Auszubildenden sehen ihrer beruflichen Zukunft zuversichtlich entgegen.

> *„Das Projekt Schulstation hat für unsere Auszubildenden in allen drei Ausbildungsjahren einen sehr großen Zuwachs an Kompetenzen gebracht“*

Pflegeschülerinnen messen einer Bewohnerin den Blutdruck mit einem speziellen Schulungsmessgerät

Caritas-Seniorenwohnen

Unsere neuen Häuser und Pflegeangebote

Vielfältiger denn je ist heute das Angebot für Seniorinnen und Senioren an altersgerechten Wohnformen. So auch im Caritasverband Offenbach. Als Alternative zu unseren klassischen Pflegeheimen mit 24-Stunden-Rundumversorgung bieten wir mittlerweile an mehreren Caritas-Standorten betreute Wohnkonzepte an. Unsere neuen Seniorenwohnanlagen und Tagespflege-Einrichtungen stellen wir hier vor.

Kontakt:
Caritasverband Offenbach/Main e.V.
Telefon: 069 84005-400
E-Mail: wohnen@cv-offenbach.de

HAUS GABRIEL

Betreutes Wohnen & Tagespflege in Mainhausen-Mainflingen

Eröffnet 2022

Wohnformen:

- Betreutes Wohnen und
- Betreutes Wohnen Pflege^{Plus} (optional)

49 seniorengerechte Mietwohneinheiten – verteilt auf 4 Etagen:

- Einzimmer-Apartments, Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen
- Alle Wohneinheiten mit Balkon oder Terrasse
- Barrierefreie Badezimmer
- Wohnungen im 1. OG mit kleiner Einbauküche
- Aufzug im Haus

Optionale Serviceleistungen – etwa:

- Hausnotruf, Schlüsselservice, Mittagessen, Wäschedienst, Reinigungsservice
- Persönliche Ansprechperson im Haus zu Servicezeiten

Pflegeleistungen im eigenen Apartment bzw. in der eigenen Wohnung:

- erbringt auf Wunsch der ambulante Pflegedienst der Caritas: Caritas Ambulante Pflege Seligenstadt

Tagespflege-Einrichtung im Erdgeschoss:

- Mit 16 Plätzen
- Optional für Hausbewohner als auch externe Tagesgäste

Quartierscafé/Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss mit Terrasse

Besonderheiten:

- Kleine Grünanlage rund ums Haus mit Sitzmöglichkeiten

Betreutes Seniorenwohnen hat im Zusammenspiel mit **wählbaren ambulanten Pflege- und Dienstleistungen gleich mehrere Vorteile:** Bewohnerinnen und Bewohner erhalten so viel Privatsphäre, Unabhängigkeit und Flexibilität wie möglich und so viel passgenaue Unterstützung und Sicherheit wie nötig. Sie bestimmen individuell, welche Service-Module sie in Anspruch nehmen möchten. Wir nennen dieses Angebot **Betreutes Wohnen Pflege^{Plus}.** Unter gewissen Voraussetzungen ist es auch für pflegebedürftige Menschen mit höherem Pflegegrad geeignet. Darüber informieren wir gerne in einem persönlichen Gespräch.

HAUS TERESA

Wohngemeinschaft & Betreutes Wohnen Pflege^{Plus} in Offenbach

Eröffnet 2023

Wohnformen:

- Betreutes Wohnen Pflege^{Plus} (2. und 3. OG) und
- Senioren-Wohngemeinschaft Teresa (1. OG)

Senioren-Wohngemeinschaft Teresa:

- Für 12 Personen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf
- Jedes WG-Mitglied bewohnt ein Wohn-/Schlafzimmer, das mit eigenen Möbeln eingerichtet werden kann (15 bis 25 qm)
- Nutzung der Gemeinschaftsräume (Wohnküche/Aufenthaltsraum, div. Badezimmer)
- Täglich anwesende Betreuungskraft unterstützt bei Zubereitung der Mahlzeiten und im Haushalt
- Angebote an Freizeitaktivitäten
- Beratung und Hilfe bei Behördengängen, Anträgen, usw.
- Reinigungsleistungen

Betreutes Wohnen Pflege^{Plus}: 11 Mietwohneinheiten:

- Seniorengerechte Einzimmer-Apartments und Zweizimmer-Wohnungen
- Barrierefreie Badezimmer
- Aufzug im Haus

Serviceleistungen:

- u. a. Hausnotruf, Schlüsselservice, persönliche Ansprechperson im Haus zu Servicezeiten. Optional: Mittagessen, Wäschedienst, Reinigungsservice

Pflegeleistungen in der WG oder in der eigenen Wohnung:

- erbringt auf Wunsch der ambulante Pflegedienst der Caritas: Caritas Ambulante Pflege Offenbach

Quartierscafé/Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss

Besonderheiten:

- Im Herzen von Offenbach gelegen, fußläufig zum beliebten Wochenmarkt
- Hervorragende ÖPNV-Anbindung

HAUS RAPHAEL

Betreutes Wohnen & Tagespflege in Hanau Klein-Auheim

Eröffnet im Frühjahr 2024

Wohnformen:

- Betreutes Wohnen und
- Betreutes Wohnen Pflege^{Plus} (optional)

50 seniorengerechte Mietwohneinheiten – verteilt auf 4 Etagen (EG bis 3. Stock):

- Einzimmer-Apartments, Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen
- Die meisten Wohneinheiten mit Balkon oder Terrasse
- Barrierefreie Badezimmer
- Wohnungen im EG und 1. OG mit kleiner Einbauküche
- Aufzug im Haus

Optionale Serviceleistungen – etwa:

- Hausnotruf, Schlüsselservice, Mittagessen, Wäschedienst, Reinigungsservice
- Persönliche Ansprechperson im Haus zu Servicezeiten

Pflegeleistungen im eigenen Apartment/Wohnung:

- erbringt auf Wunsch der ambulante Pflegedienst der Caritas: Caritas Ambulante Pflege Obertshausen

Tagespflege-Einrichtung im Erdgeschoss:

- Mit 16 Plätzen
- Optional für Hausbewohner und externe Tagesgäste

Quartierscafé/Gemeinschaftsraum im EG

Besonderheiten:

- Große Gartenanlage mit Sitzmöglichkeiten

HAUS ANNA

Caritas-Seniorenzentrum am Campus Heusenstamm

Eröffnung ab Herbst 2024

Angebote im Überblick:

- Betreutes Wohnen: 120 Mietwohnungen
- Ambulante Pflege und Serviceleistungen
- Tagespflege-Einrichtung mit 20 Plätzen
- Pflegeheim mit 87 Plätzen (Eröffnung Frühjahr 2025)
- Quartierscafé mit Mittagstisch und Nachmittagskaffee

Wohnformen:

- Betreutes Wohnen und
- Betreutes Wohnen Pflege^{Plus} für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf

120 seniorengerechte Mietwohnungen:

- Verteilt auf 6 Etagen (6. bis 11. OG)
- Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen
- Alle Wohnungen mit barrierefreiem Bad und Loggia

Optionale Serviceleistungen – etwa:

- Hausnotruf, Menüservice, Wäschedienst, Reinigungsservice

Pflegeleistungen in der eigenen Wohnung:

- erbringt auf Wunsch der ambulante Pflegedienst der Caritas: Caritas Ambulante Pflege Heusenstamm

Besonderheiten:

- Lebendiges, generationenübergreifendes Umfeld am Campus
- Hervorragende ÖPNV-Anbindung

Caritas mitten im Quartier

Kurze Wege zu Hilfe und Unterstützung

Allgemeine Lebensberatung in Offenbach

Die Menschen befinden sich oft in existenziellen Krisen, wenn sie sich an die Allgemeine Lebensberatung im Caritashaus St. Josef wenden. Alle Möglichkeiten in ihrem Umfeld haben sie bereits ausgeschöpft. Sie fragen sich, wovon sie den nächsten Einkauf, geschweige denn die Miete bezahlen sollen.

So auch im Fall von Mariella B. Vor kurzem hat sich der Mann von der 26-jährigen Mutter zweier Kinder getrennt. Schlaflose Nächte liegen hinter ihr. Zwischen Wut und Verzweiflung plagt sie die Frage, wie sie nun ihre kleinen Kinder ernähren und von welchem Geld sie die Miete bezahlen soll.

Gleich nach dem ersten Beratungstermin im Caritashaus St. Josef fühlt sich Mariella B. erleichtert. Sie spürt, dass hier jemand ist, der Verständnis für ihre Situation aufbringt und ihr geduldig zuhört. Beraterin H. macht konkrete Vorschläge, wie sie aus der Misere herauskommen kann.

„Viele der Menschen, die zu uns kommen, sind in einer Ausnahmesituation, ihre Gedanken drehen sich im Kreis. Sie wälzen in ihrem Kopf ein Knäuel Probleme, wissen aber nicht, womit sie anfangen sollen. Im ersten Beratungstermin geht es darum, dieses Knäuel gemeinsam zu entwirren und sich einen Überblick zu verschaffen. Dann können wir Prioritäten festlegen, was eines nach dem anderen zu tun ist.“

In einem ersten Schritt wird Mariella B. dabei unterstützt, dass das Kindergeld, das bisher auf das Bankkonto des Mannes überwiesen wurde, künftig direkt bei ihr eingeht. Dafür muss sie zunächst ein eigenes Konto eröffnen. Bislang hat sich stets ihr Mann um finanzielle und behördliche Angelegenheiten gekümmert. Jetzt muss sie alles neu und eigenverantwortlich regeln. Dazu muss sie etliche Anträge ausfüllen.

Hierzu kann sie die kostenlose Formularhilfe im Caritashaus in Anspruch nehmen. Bei den Antragstellungen bei der Familienkasse, beim Jobcenter und beim Jugendamt, wegen des Unterhalts für ihre Kinder, tauchen immer wieder neue Fragen auf, die sie im Anschluss mit ihrer Beraterin bespricht und klärt.

Nach einigen Wochen ist Mariella B. wieder finanziell abgesichert. Jetzt aber taucht der bislang verdrängte Trennungsschmerz wieder auf. Und mit ihm die Frage, wie künftig die Treffen zwischen ihren Kindern und dem Vater geregelt werden sollen. Auch hier kann die Caritas-Beraterin weitervermitteln: nämlich an die Kolleginnen der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Paare, ein paar Zimmer weiter.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte zeigen der Ratsuchenden Möglichkeiten auf, wie die Umgänge der Kinder mit ihrem Vater organisiert werden könnten. So gelingt es, dass sich die Eltern, obwohl als Paar getrennt, in der Beratungsstelle über die künftige Gestaltung ihrer Rolle als gemeinsame Sorgeberechtigte austauschen.

„Auch wenn die Trennung ein tiefer Einschnitt im Leben von Frau B. ist, so konnten wir doch im Rahmen der Beratung entscheidende Impulse geben, wie sie ihre Situation meistern und ihrem Leben eine neue Richtung geben kann“, sagt Beraterin H.

Und weiter: „Unsere große Stärke im Caritashaus St. Josef ist die fachübergreifende Vernetzung verschiedener Beratungs- und Hilfeangebote. So können wir unsere Klientinnen und Klienten ganzheitlich beraten. Denn unsere Erfahrung zeigt: wer in einer Krise steckt, hat selten nur mit einem Problem zu kämpfen. Decken wir ein Beratungsfeld nicht selbst ab, etwa die Schuldnerberatung, dann vermitteln wir an passende Angebote anderer Träger in Offenbach.”

Stadtteilbüro „Bebel13“ in Ginsheim-Gustavsburg

Ein offenes Ohr für Ideen, Wünsche und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger hat das Team vom Stadtteilbüro „Bebel13“ in Gustavsburg. Wer für eine persönliche Lebenssituation ersten Rat und Hilfe sucht oder Vermittlung zu Fachberatungsstellen, ist hier richtig. Wer selbst eine Hobby- oder Interessengruppe gründen und dafür Mitstreiter begeistern möchte, ebenfalls. Die Integration neu zugewanderter Menschen ist dabei eine Schwerpunktaufgabe.

In einem ehemaligen Ladenlokal in der Bebelstraße 13 hat die Caritas in Kooperation mit der Stadt Ginsheim-Gustavsburg eine Anlaufstelle geschaffen, die die Idee von Nachbarschaftshilfe mit niedrigschwelligen Beratungsangeboten verknüpft. Hier arbeitet ein fest angestelltes Team von Sozialpädagogen Hand in Hand mit freiwillig Engagierten. Ein Gemeinschaftsraum im Stadtteilbüro kann für ehrenamtliche Aktivitäten genutzt werden.

Caritas-Standortleiter Jan Baas sagt: „Wir stellen die Infrastruktur zur Verfügung für eine gelingende, lebendige Nachbarschaft in Vielfalt. Wir beraten, koordinieren, vernetzen und bieten so den Menschen vor Ort Gestaltungsspielräume für eigene Aktivitäten. Damit möchten wir Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Integration und Empowerment gelingen am besten durch tätige Teilhabe. Wenn unterschiedliche Menschen zusammenfinden, alle an einem Strang ziehen und ein Projekt erfolgreich auf die Beine stellen, ist das zum einen ein tolles Gemeinschaftserlebnis. Zum anderen bestärkt sie das in ihrer Selbstwirksamkeit. Das spornt dazu an, weiterhin Eigeninitiative zu entwickeln, um bestimmte Ziele zu verwirklichen. Sei es für sich selbst oder für die Gemeinschaft.“

Jan Baas (Mitte) mit seinem Team vor dem Stadtteilbüro: Vanessa Witz und Christopher Hill

„Wir stellen die Infrastruktur zur Verfügung für eine gelingende, lebendige Nachbarschaft der Vielfalt“

Einen ganz ähnlichen Ansatz verfolgt die Caritas in Kooperation mit der Stadt Kelsterbach mit dem Stadtteilzentrum Mandelhain. Doch es gibt ein paar Unterschiede.

„*Ein kleines Wohnzimmer für alle Kelsterbacher*“

Stadtteilzentrum Mandelhain in Kelsterbach

In Kelsterbach ist die Caritas seit vielen Jahren präsent. Mit zahlreichen Angeboten in den Bereichen Beratung, Begegnung, Bildung und Betreuung prägt sie das soziale Leben der Stadt entscheidend mit. Als Träger von Kitas und Einrichtungen der Schulkindbetreuung, mit Beratungsdiensten und generationsübergreifenden Projekten im Caritaszentrum Kelsterbach oder in der Geflüchtetenarbeit.

Cafébereich im Stadtteilzentrum Mandelhain

Im Sommer 2023 hat das Stadtteilzentrum Mandelhain in der Mönchbruchstraße 47 seine Türen geöffnet und damit die Palette erweitert. Sein Herzstück ist ein gemütlicher Café- und Veranstaltungsraum. Daneben schließt sich eine Verkaufsfläche mit Second-Hand-Mode für Frauen und Kinder an, wo man auch Fairtrade-Produkte erwerben kann. Weitere Nachhaltigkeitsprojekte sind in Planung.

„Ein kleines Wohnzimmer für alle Kelsterbacher“ nannte eine Lokalzeitung den neuen Treffpunkt. Rosa Luchini, Caritas-Standortleiterin, freut sich, dass das Zentrum eine familiäre Atmosphäre ausstrahlt: „Wir möchten einen offenen Ort der Begegnung und des Willkommens anbieten. Hier können Menschen aus dem Quartier miteinander ins Gespräch kommen, bei Bildungs- und Gruppenveranstaltungen mitmachen oder sich engagieren. Man kann hier auch mobil arbeiten – es gibt kostenloses WLAN – oder einfach ein Stück Kuchen oder einen Snack genießen.“

Ratsuchenden wohnortnah einen unkomplizierten Zugang zu Hilfe und Unterstützung zu bieten, ist ein ebenso großes Anliegen des Zentrums. Dafür sind spezielle Büroräume vorgesehen, zu denen ein separater Eingang führt. „Wir sind für alle da, die uns für Rat und Hilfe ansprechen – für Alteingesessene ebenso wie für Neuzugezogene“, betont Luchini.

Caritasnetzwerk & Familienzentrum Gernsheim

Stefan Fritsch vom Caritasnetzwerk Gernsheim ist regelmäßig mit dem Fahrrad in der Schöfferstadt unterwegs. Wer dem Sozialpädagogen begegnet und ein bisschen Zeit hat, muss damit rechnen, auf eine Tasse Kaffee, Tee oder Kakao eingeladen zu werden.

Wie das geht? Ein zum Café-Bike umgebautes Lastenfahrrad dient Fritsch als mobiler Treffpunkt mit Getränke-Station und Prospektmaterial. Die Bürgerinnen und Bürger erfahren so aus erster Hand, welche neuen Angebote und Aktivitäten es von der Caritas und vom Familienzentrum Gernsheim gibt. „Umgekehrt höre ich, was die Menschen umtreibt. Wir können darauf reagieren, Anregungen aufgreifen und im besten Fall auch umsetzen“, sagt Fritsch.

Wenn er nicht mobil unterwegs ist, koordiniert Fritsch von der Riedstraße 26 aus die Arbeit des Caritasteams und des Familienzentrums in Gernsheim. Was mit der Sprechstunde Allgemeine Lebensberatung im Jahr 1987 begann, wurde im Laufe der Jahre zum Caritasnetzwerk Gernsheim erweitert. Heute umfasst das Vor-Ort-Angebot auch die Schwangerenberatung, Beratung rund um die Themen Wohnungssuche und Energiesparen sowie die Kommunale Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt Integration von Menschen mit Fluchthintergrund und einiges mehr. Sowohl mit dem Caritaszentrum in Rüsselsheim mit weiteren Beratungsdiensten als auch mit Pfarrgemeinden

und Ehrenamtlichen in Gernsheim gibt es eine enge Zusammenarbeit.

Seit Herbst 2022 hat das Caritasnetzwerk zudem den Koordinierungsauftrag der Stadt für das Familienzentrum Gernsheim erhalten. Der Begriff bezeichnet keinen speziellen Ort, sondern bündelt vielfältige dezentrale Unterstützungsangebote für Menschen jeden Alters. Angeboten und veranstaltet werden sie von verschiedenen Akteuren an unterschiedlichen Orten. Beteiligt sind etwa Schulen und städtische Einrichtungen, die Caritas, der Kinderschutzbund Ried, der Förderverein für Alten-, Kranken- und Familienhilfe, Kirchengemeinden, Vereine und viele weitere.

Treffen kann man Stefan Fritsch übrigens nicht nur am Café-Bike und in der Riedstraße, sondern auch auf Facebook. Wer wissen will, was los ist bei Caritas und Familienzentrum, schaut einfach online vorbei:
https://www.facebook.com/caritasnetzwerkgernsheim

Stefan Fritsch (links) mit Freiwilligen nach der Aufräumaktion „Sauberhaftes Gernsheim". Das Café-Bike leistet gute Dienste.

„Für alle – mit allen – überall" *ist das Motto vom Familienzentrum Gernsheim. Es bündelt Angebote rund um Beratung, Betreuung, Begegnung & Bildung, Leben & Feiern.*

Niedrigschwellige Beratungsangebote in Büttelborn

Wohnortnahe Anlaufstellen für Beratung bietet auch die Kommune Büttelborn ihren Bürgerinnen und Bürgern in Kooperation mit unserem Verband. Diesen Auftrag im Rahmen der Kommunalen Sozialarbeit (KSA) nehmen wir gerne wahr.

„Für Menschen mit Unterstützungs- und Integrationsbedarf stellen wir niedrigschwellig und langfristig individuelle Hilfe zur Selbsthilfe zur Verfügung. An unsere Beraterinnen und Berater kann man sich unabhängig von der persönlichen Lebenslage wenden", sagt Caritas-Mitarbeiterin Christine Müller. „Wir sind grundsätzlich für alle Fragen offen", betont sie.

Beratungstermine finden nach Vereinbarung im Familienzentrum Büttelborn in der Georgenstraße statt. Offene Sprechstunden speziell für Geflüchtete werden direkt in den Gemeinschaftsunterkünften angeboten. Dort wird unter anderem in asyl- und aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten sowie in Fragen der Existenzsicherung beraten. Unterstützung beim Umgang mit Behörden und Institutionen ist auch hier ein wichtiges Tätigkeitsfeld.

Ergänzend zur Kommunalen Sozialarbeit organisiert Christine Müller in Büttelborn verschiedene **Projekte für Familien.** „Die Kommune hat hierfür einen kleinen Stellenanteil vorgesehen. In der Ausgestaltung der Angebote sind wir frei, wir orientieren uns an den jeweiligen Bedarfen", sagt sie. Beispielsweise beteiligt sich Müller regelmäßig am ökumenischen **Projekt Schul-Tafel.** Dieses Projekt wirbt Spendengelder für den Kauf von hochwertigen Schulranzen ein. Rechtzeitig vor dem Schulstart im Sommer werden die Ranzen an künftige Erstklässler aus einkommensschwachen Familien ausgegeben. Jedes Jahr melden sich einige Familien aus Büttelborn dafür an.

> *„Wir sind grundsätzlich für alle Fragen offen"*

Einige der Projekte richten sich in erster Linie an Geflüchtete. So wurde in Folge der Flüchtlingswelle 2015 ein monatlicher Treff für Frauen ins Leben gerufen. „Bei Kaffee und Kuchen konnten sie sich austauschen, andere Frauen kennenlernen und erste Deutsch-Kenntnisse anwenden. Für die mitgebrachten Kinder gab es ein Spieleangebot. Damals entstand auch der „Internationale Tanztreff für Frauen", der bis heute existiert. Eine DJane legt internationale Tanzmusik auf, bei der frau einfach tanzen muss", erzählt Müller.

Demnächst startet ein Projekt, das Geflüchtete bei der Wohnungssuche unterstützen möchte. Die Caritas-Mitarbeiterin erklärt: „Für Menschen mit wenig Geld und kaum Sprachkenntnissen ist die Wohnungssuche auf dem angespannten Wohnungsmarkt eine riesige Herausforderung. Wir können ihnen die Wohnungssuche nicht abnehmen; sie müssen sich selber darum kümmern. Wir können ihnen aber mit Rat und Tat zur Seite stehen."

Zaubert Talente hervor:

Das Projekt „Zauberwerkstatt“ im Kreis Offenbach

unterstützt Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund

In der „Zauberwerkstatt“ der Caritas im Landkreis Offenbach ist immer etwas los: hier wird gebastelt und genäht, gepflanzt, geerntet und gekocht und vieles mehr. An anderen Tagen stehen Bewegungsspiele oder Ausflüge auf dem Programm. „Was auf unserer Facebook-Seite auf den ersten Blick aussieht wie kreativer Freizeitspaß für Familien, hat einen ernsten Hintergrund“, erklärt Caritas-Mitarbeiterin Zohreh Rezvani-Thürck. Die Teamleiterin der Geflüchtetenberatung sagt: „Wir beobachten, dass viele Kinder und Jugendliche mit Migrations- oder Fluchthintergrund signifikante schulische Lücken aufweisen – insbesondere in naturwissenschaftlichen Fächern. Sie können dem Unterricht nicht richtig folgen, weil sie die deutsche Sprache noch nicht gut genug beherrschen.“

Auch sportliche Talente kommen in der Zauberwerkstatt zum Vorschein.

„Mit unserem sozialpädagogischen Projekt „Zauberwerkstatt“ fördern wir geflüchtete Familien, vor allem Kinder und Jugendliche, um Lernlücken zu schließen und Basiswissen zu erweitern. Mit diesem Familiencoaching begleiten wir die Menschen bei ihrem Integrationsprozess in Schule und Gesellschaft.“

Das Projekt wird gefördert durch die Heinrich-und-Elisabeth-Dölken-Stiftung.

Gemeinsam geht es in den Zoo.

Familiencoaching beschleunigt den Integrationsprozess

„Zauberwerkstatt“ steht dabei für ganz unterschiedliche Angebote und Workshops in den Kommunen Rödermark, Rodgau, Seligenstadt und Mainhausen, die ein kleines, gut vernetztes Caritas-Team koordiniert und gemeinsam mit etwa 15 ehrenamtlich Engagierten auf die Beine stellt. Dazu zählen handwerkliche Workshops, Gartenarbeit-Aktionen, Film- und Fotokurse ebenso wie eine Lese- und Schreibwerkstatt oder IT-Schulungen. Oft verknüpft mit thematisch passenden Erkundungsausflügen: So besuchten Kursteilnehmende etwa eine Bücherei, das Naturkundemuseum Senckenberg oder den Palmengarten in Frankfurt. Aber auch zu alltagspraktischen Themen werden regelmäßig Kurse organisiert: Ernährung und Hygiene, Verbraucherschutz und andere. „Der Fokus liegt bei allen Veranstaltungen auf dem gemeinsamen Entdecken und Lernen sowie dem Austausch und der Begegnung“, betont Rezvani-Thürck.

Ehrenamtliche tragen und gestalten das Projekt maßgeblich

Die allermeisten Zauberwerkstatt-Aktivitäten werden getragen und organisiert von ehrenamtlich Engagierten aus dem Umfeld der Geflüchtetenarbeit. Teamleiterin Rezvani-Thürck spricht Menschen in den von der Caritas betreuten Gemeinschaftsunterkünften direkt an, ob sie ihre Talente einbringen möchten: „Manche können hervorragend kochen, andere nähen oder kennen sich gut mit IT-Anwendungen aus. Viele sind bereit, ihre Fähigkeiten in Kursen mit anderen zu teilen.“

Beweg dich schlau! – Ein sportliches Angebot für Jung und Alt

Ein äußerst beliebtes Angebot, das wöchentlich stattfindet, ist das Bewegungsprogramm „Beweg dich schlau!“, das von der Felix-Neureuther-Stiftung unterstützt wird. Es zielt darauf ab, Kindern und Jugendlichen spielerisch Freude an der Bewegung zu vermitteln und sie zu mehr Sport zu motivieren. Mit Bewegungs- und Geschicklichkeitsübungen sollen Kopf und Körper gleichzeitig aktiviert werden. Dank der Fördergelder konnten Spiel- und Sportgeräte angeschafft werden, die je nach Wetterlage in einem Saal oder im Freien zum Einsatz kommen. „Ein sehr wichtiges Angebot, wenn man bedenkt, dass viele geflüchtete Familien beengt in ein, zwei Zimmern wohnen, wo Herumtoben schlicht unmöglich ist“, sagt Rezvani-Thürck. Rund 20 Mütter trainieren und spielen nun regelmäßig mit ihren Kindern, angeleitet von Yuliia Delikatna und Irina Isaenko, zwei Ehrenamtlichen aus der Ukraine. Beim Spielen, Hüpfen, Balancieren, Werfen und Tanzen kommt der Spaß nicht zu kurz.

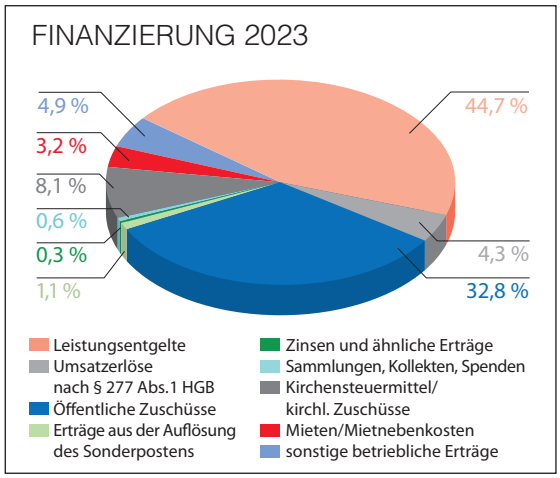
> *Der Fokus liegt bei allen Veranstaltungen auf dem gemeinsamen Entdecken und Lernen sowie dem Austausch und der Begegnung*

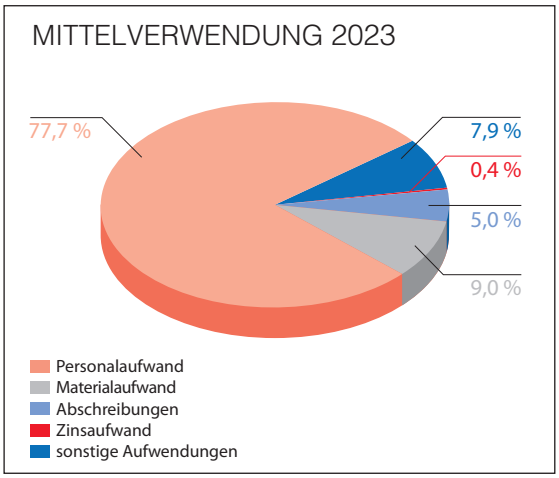
Mit Eigeninitiative etwas Gutes bewirken

Bei allen Zauberwerkstatt-Aktivitäten ist ein Gedanke für Rezvani-Thürck von zentraler Bedeutung: „Wir möchten geflüchteten Menschen Wege aufzeigen, wie sie durch eine Ehrenamtsaufgabe Verantwortung übernehmen und sich füreinander einsetzen können. Durch Eigeninitiative können sie ganz persönlich etwas Gutes für die Gemeinschaft bewirken. Der sichtbare Erfolg ihres Einsatzes und die Wertschätzung, die sie von den Kursteilnehmenden erfahren, ist enorm.“

Caritasverband Offenbach/Main e.V.

Die wirtschaftliche Lage im Geschäftsjahr 2023 war im Vergleich zu den letzten Jahren deutlich angespannter, denn derzeit sind alle Geschäftsbereiche starken Veränderungen unterworfen. Zum einen durchlebt der Verband einen Strukturwechsel zur mittleren bis großen Verbandsgröße. Zum anderen haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren verschlechtert. Die seit 2022 massiv steigenden Personal- und Sachkosten konnten nicht immer durch Entgelt- oder Zuschusssteigerungen vollumfänglich aufgefangen werden. Ebenfalls zu berücksichtigen sind branchentypische Anlaufverluste im Jahr 2023, die durch die Eröffnung neuer Seniorenwohnanlagen entstanden sind. Mit zunehmender Belegung durch Mieterinnen und Mieter werden diese Einrichtungen jedoch perspektivisch wirtschaftlich arbeiten.





Die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung war im Jahr 2023 in allen unseren Beratungsdiensten unverändert hoch. Die Zahl der Hilfesuchenden stieg nicht nur vor dem Hintergrund der noch spürbaren Pandemie, sondern auch aufgrund des Ukrainekrieges, der Energiekrise und der steigenden Inflation.

Finanzielle Notlagen trotz Arbeitseinkommen, nicht ausreichender Krankenversicherungsschutz und Wohnungsprobleme waren häufig Anlass für Beratungen. Ebenso bei seelischen Belastungen infolge von Überschuldung, Arbeitslosigkeit, Trennung oder Scheidung, Einsamkeit sowie gesundheitlichen Einschränkungen. Etliche Beratungsstellen führten Wartelisten.

Die Aufrechterhaltung von Angeboten wie Erziehungsberatung, Jugend- und Drogenberatung sowie Suchtberatung wird zunehmend durch begrenzte öffentliche Mittel erschwert. Kontinuierliche Kürzungen der Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln verschärfen die finanzielle Situation. Bei den Beratungsdiensten beobachten wir deshalb künftige Entwicklungen sehr genau. Das betrifft die Personalentgelte ebenso wie die kommunalen und kirchlichen Mittelkürzungen – alles vor dem Hintergrund eines gesamtwirtschaftlichen Abschwungs. Mehr denn je sind wir gefordert, den Spagat zwischen der Bereitstellung notwendiger Hilfen für Bedürftige und dem Erreichen eines ausgeglichenen Haushalts zu bewältigen.

Die Zahl der zugewiesenen **Geflüchteten** an die Kommunen ist sowohl im Landkreis Offenbach als auch im Landkreis Groß-Gerau im Geschäftsjahr 2023 angestiegen. Zusätzlich zur bisherigen Geflüchtetenarbeit betreuen wir seit dem Jahr 2022 im Auftrag des Landkreises Offenbach bis zu 400 Geflüchtete aus der Ukraine. Dafür haben wir unser Team in der Geflüchtetenbetreuung aufgestockt.

Doch nicht allein durch den Krieg in der Ukraine, sondern auch aufgrund des Nahost-Konfliktes wird die Zahl der Geflüchteten weiter zunehmen. Kriege und Krisen weltweit treiben mehr und mehr Menschen in die Flucht. Die Nachfrage nach Leistungen der Geflüchtetenhilfe wird sich aus heutiger Sicht in den nächsten Jahren weiterhin auf hohem Niveau bewegen.

Das Sachgebiet Kinderbetreuung mit den zwei Bereichen Kindertagesstätten und Schulkindbetreuung hat sich in den letzten Jahren erfolgreich weiterentwickelt. Es ist uns in beiden Bereichen gelungen, im Jahr 2023 eine durchgängig stabile Betreuung anzubieten.

Neben dem laufenden Betrieb beschäftigte uns die Übernahme der Trägerschaft für die katholische Kita St. Marien in Offenbach zum April 2023. Bereits seit dem Vorjahr leisteten wir personelle und logistische Unterstützungshilfe für diese Kita, um eine drohende Schließung wegen Sanierungsbedarfs abzuwenden, die 46 Kinder betroffen hätte. Inzwischen konnten wir alle Personalstellen besetzen und die Kinder werden seit Juni 2023 in einer Interims-Kita betreut. Der Bauantrag zur Sanierung und Erweiterung des Kita-Gebäudes wurde eingereicht. Die Kita soll von derzeit zwei auf fünf Gruppen erweitert werden.

Darüber hinaus erhielten wir Ende 2022 den Zuschlag für die Übernahme einer weiteren Kita in Kelsterbach mit Eröffnung im Frühjahr 2024. Viele organisatorische Arbeiten rund um Verträge, Bauarbeiten, Ausstattung und Personalfindung für das künftige „Kinderhaus Maria“ galt es zu stemmen. Ebenso wurde eine Erweiterung der Schulkindbetreuung in Kelsterbach angefragt. Die Umsetzung erfolgte im Sommer 2024.

Stationäre & (teil-)ambulante Pflege

Die Erträge aus Pflege- und Betreuungsleistungen aller pflegenden und betreuenden Einrichtungen sowie aus Unterkunft und Verpflegung der stationären Einrichtungen stiegen gegenüber dem Vorjahr. Das betriebswirtschaftliche Ergebnis der beiden Altenpflegeheime ist im Geschäftsjahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr allerdings etwas gesunken. Der starke Wettbewerb im Geschäftsbereich Gesundheit & Pflege besteht sowohl für die stationären als auch ambulanten und teilambulanten Einrichtungen fort.

In den **Altenpflegeheimen** fielen die Belegungsquoten im Geschäftsjahr 2023 etwas niedriger aus im Vergleich zum vorangegangenen Jahr. Im Haus Ludwig wurden die neu eingerichteten Wohnbereiche für Palliativpflege und für die Pflege von Menschen mit Demenzerkrankung gut angenommen.
Die Planbettenzahl ist mit 95 Plätzen im Altenpflegeheim St. Elisabeth und 72 Plätzen im Altenpflegeheim St. Ludwig unverändert. Bei der Belegung von St. Ludwig ist nach wie vor die hohe Zahl an Doppelzimmern zu berücksichtigen. Die Tendenz zu einer kürzeren Verweildauer, verbunden mit einem erhöhten Betreuungs- und Verwaltungsaufwand, dauert an.
Bei den ambulanten Pflegediensten (Sozialstationen) zeigte sich ein wechselhaftes Bild bei der Nachfrage von Pflegeleistungen.
Die im Laufe des Jahres 2022 in Betrieb genommene **Tagespflege-Einrichtung** in der Seniorenwohnanlage Haus Gabriel in Mainflingen erzielte im Geschäftsjahr 2023 ein positives Ergebnis.

Seniorenwohnen

Im **Franziskushaus in Rödermark** waren die Mietwohnungen für Seniorinnen und Senioren fast durchgehend belegt. Die geringfügige Nichtbelegung stand jeweils im Zusammenhang mit Mieterwechseln. Für die Zimmer in der Wohngemeinschaft für an Demenz Erkrankte gilt dies entsprechend.
Die Belegung der Mietwohnungen der Seniorenwohnanlage **Haus Gabriel in Mainflingen** war bis Ende 2023 noch nicht vollständig abgeschlossen. Das dort unter anderem angebotene „Betreute Wohnen Pflege^{Plus}“ in Einzimmer-Apartments wurde nicht im erforderlichen Umfang nachgefragt. Für das Jahr 2024 haben wir deshalb eine Konzeptänderung erarbeitet.
Haus Teresa in Offenbach, das seit Frühjahr 2023 bezugsfertig ist, füllt sich sukzessive mit Mieterinnen und Mietern.

In der Summe erzielte der Caritasverband Offenbach zusammen mit seiner Tochtergesellschaft CariJob im Geschäftsjahr 2023 einen Umsatz von rund 36,5 Millionen Euro.

Der Verband in Zahlen

	2023	2024
Umsatz in €:	36,5 Mio.	**40 Mio.**
Mitarbeitende:	696	**730**
Ehrenamtliche:	365	**380**
Klienten ca.:	16.500	**16.800**
Stationäre Bewohner:	167	**167**
Ambulante Patienten ca.:	986	**906**
Tagespflege:	1	**3**
Altenpflegeheime:	2	**2**
Senioren-Wohngemeinschaft:	1	**1**
Betreute Wohnanlagen für Senioren:	3	**5**
Kindertagesstätten:	5	**7**
Schulkindbetreuung:	2	**2**
Sozialkaufhaus:	1	**1**

6 Beratungszentren mit 5 Außenstellen
5 Sozialstationen (Caritas Ambulante Dienste) mit 7 Versorgungsgebieten

Caritasverband Offenbach/Main e.V.

Investitionen & Neuerungen

Die neue Seniorenwohnanlage **Haus Raphael in Hanau Klein-Auheim** stand am Jahresende 2023 kurz vor der Fertigstellung. Mit integrierter Tagespflege soll sie die eingeschlagene Verbandsstrategie, neue Wohnformen für ältere und pflegebedürftige Menschen anzubieten, weiterführen.

Als Großprojekt richten wir am Campus der Stadt Heusenstamm, gemeinsam mit dem Investor des Areals, ein neues Seniorenzentrum ein: **Haus Anna** wird vielfältige Wohn- und Pflegeangebote von stationär bis ambulant bündeln.

Die verschiedenen Bereiche sollen ab Herbst 2024 Schritt für Schritt in Betrieb genommen werden.

Wie in den Vorjahren haben wir in den Ausbau und die Erneuerung der IT-Ausstattung (Soft- und Hardware) sowie in die Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

Insgesamt sehen wir die Entwicklungen positiv und freuen uns über die Erweiterung unseres Angebotsportfolios in den beiden Schwerpunkten „Gesundheit & Pflege“ und „Kinderbetreuung“.

Geschäftsstelle
& Zentrale Dienste

- **Finanz- und Rechnungswesen**
- **Personalwesen**
- **IT-Service**
- **Immobilienverwaltung Technische Dienste Fuhrpark**
- **Zentralküche**
- **Vorstandssekretariat**

Gesundheit & Pflege

Caritas Stationäre Pflege
Altenpflegeheim St. Ludwig Offenbach
Altenpflegeheim St. Elisabeth Offenbach
Altenpflegeheim Haus Anna Heusenstamm

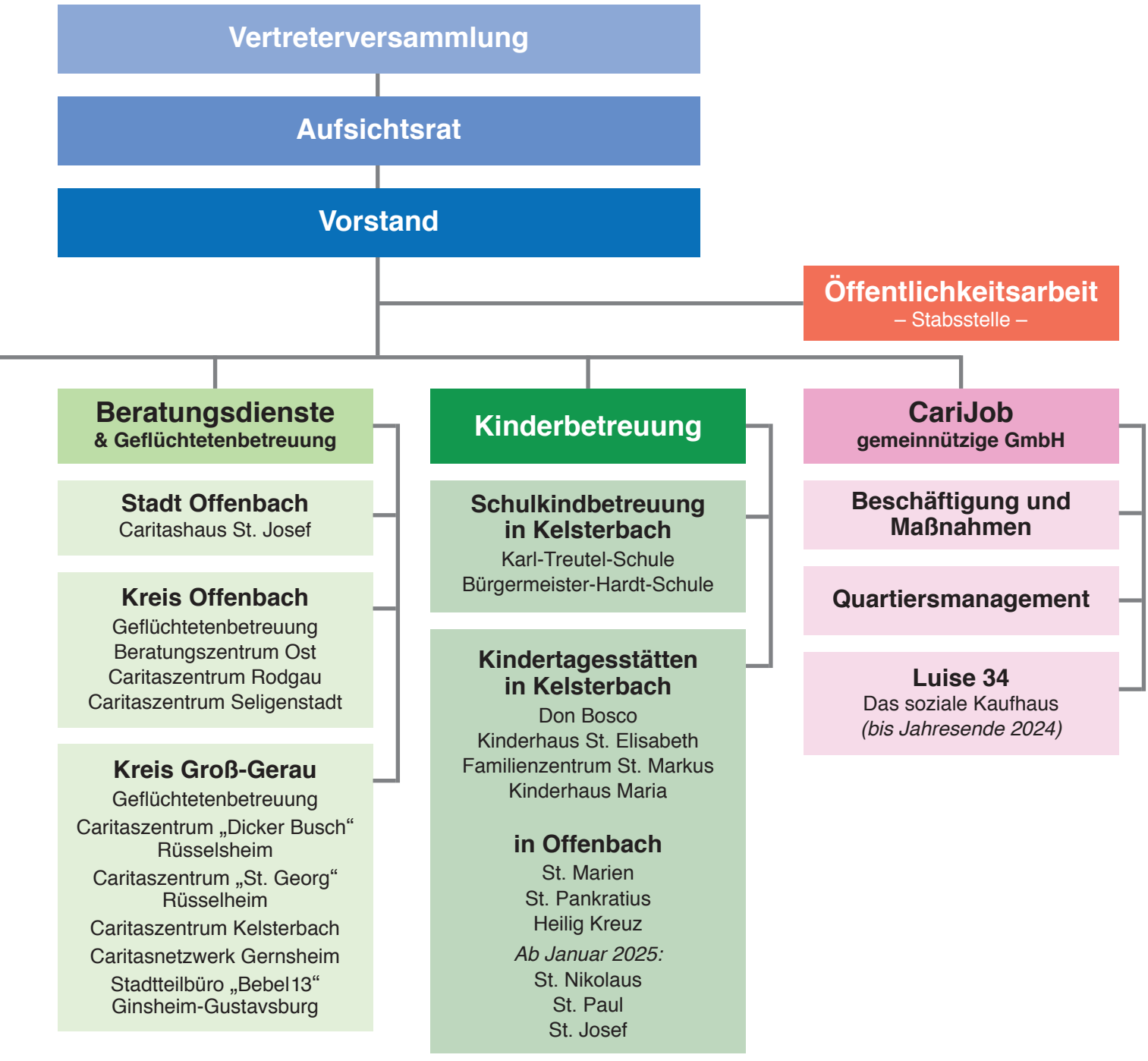
Caritas Ambulante Pflege (CAP)
CAP Obertshausen & Mühlheim
CAP Heusenstamm & Dietzenbach
CAP Rödermark
CAP Seligenstadt
CAP Offenbach

Tagespflege
Haus Gabriel Mainflingen
Haus Raphael Hanau Klein-Auheim
Haus Anna Heusenstamm

Seniorenwohnen
Haus Gabriel Mainflingen
Haus Teresa Offenbach
Franziskushaus Rödermark
Haus Raphael Hanau Klein-Auheim
Haus Anna Heusenstamm

Trägergestützte Wohngemeinschaft
WG Haus Teresa Offenbach

Zentralwäscherei



AUFSICHTSRAT
Caritasverband Offenbach/Main e.V.

Pfarrer Michael Kunze, *Vorsitzender*
Theresia Keller-Schönmann, *Dipl.-Finanzwirtin, stellv. Vorsitzende*
Pfarrer Stefan Barton
Hubert Fürst, *Sparkassendirektor i. R.*
Dr. Tilman Körner, *Rechtsanwalt/Notar*
Brigitte Lühmann-Wingert, *Buchhalterin*

(Stand: Oktober 2024)

AUFSICHTSRAT
CariJob gGmbH

Pfarrer Stefan Barton, *Vorsitzender*
Franziska Hoefer, *Apothekerin*
Dr. Tilman Körner, *Rechtsanwalt/Notar*

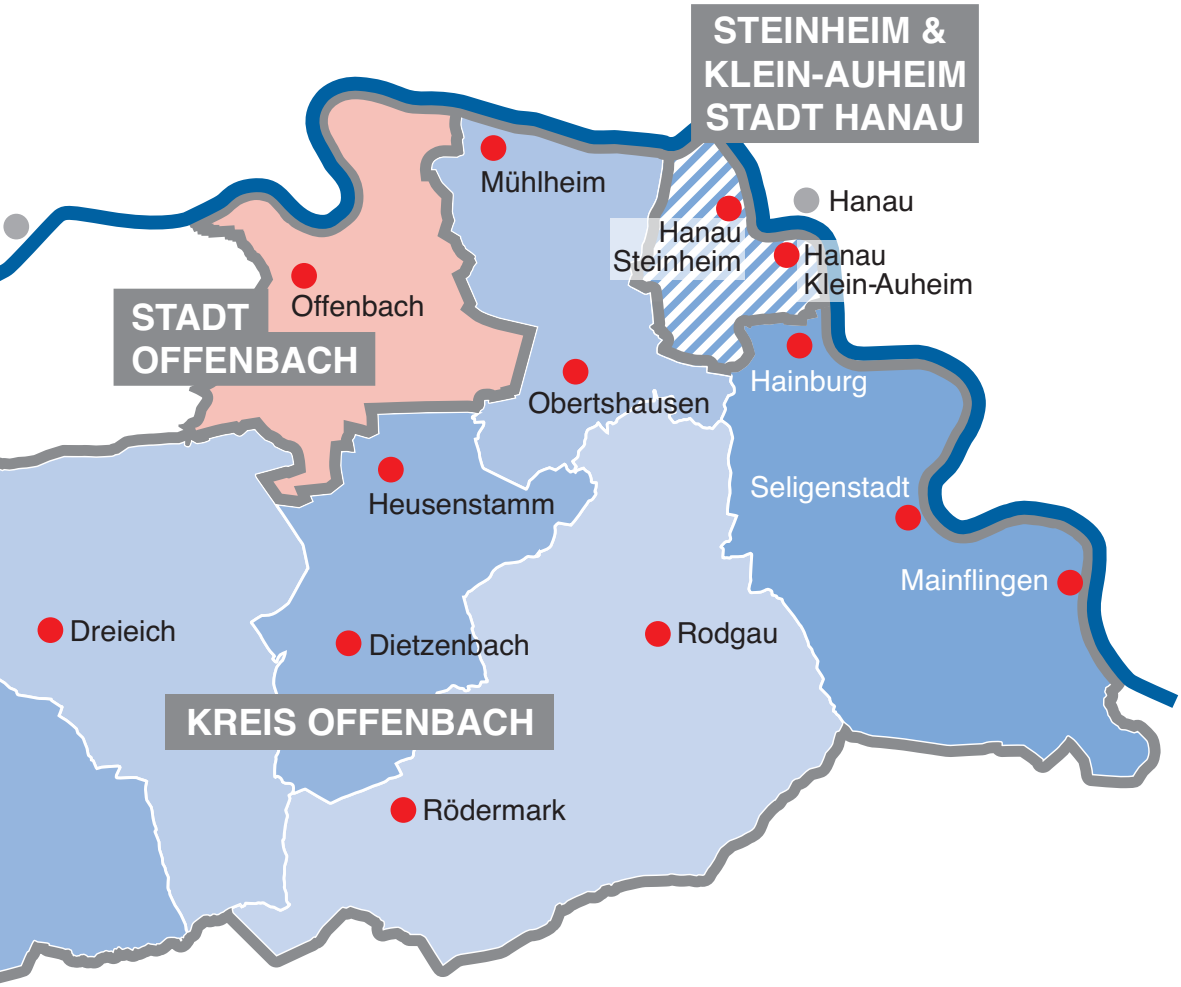
(Stand: Oktober 2024)

Caritas vor Ort

Das Verbandsgebiet des Caritasverbandes Offenbach/Main e.V. erstreckt sich über die Stadt und den Kreis Offenbach, die Stadtteile Steinheim und Klein-Auheim der Stadt Hanau sowie den Kreis Groß-Gerau.

Entdecken Sie unsere Einrichtungen, Dienste und Beratungsstellen in Ihrer Nähe:
Auf der Landkarte finden Sie rot eingezeichnet die Caritas-Standorte. Infos zu den dortigen Unterstützungsangeboten sowie Adressen und Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf den nächsten Seiten.

Als katholischer Wohlfahrtsverband arbeiten wir mit vielen Kirchengemeinden zusammen.
Unser Wirkungsgebiet umfasst auf kirchlicher Ebene die Region Mainlinie des Bistums Mainz mit zehn Pastoralräumen bzw. Pfarreien. Die Landkarte zeigt, wo sie liegen.



10 Pastoralräume bzw. Pfarreien in der Region Mainlinie des Bistums Mainz
mit den zugeordneten Caritas-Standorten:

Pfarrei St. Franziskus Offenbach
- *Offenbach*

Mühlheim-Obertshausen
- *Mühlheim*
- *Obertshausen*

Mainbogen
- *Hanau Steinheim*
- *Hanau Klein-Auheim*
- *Hainburg*
- *Seligenstadt*
- *Mainflingen*

Heusenstamm-Dietzenbach
- *Heusenstamm*
- *Dietzenbach*

Rodgau-Rödermark
- *Rodgau*
- *Rödermark*

Dreieich-Neu-Isenburg
- *Dreieich*

Pfarrei Hl. Familie Langen-Egelsbach-Erzhausen
- *Langen*

Groß-Gerau-Mitte
- *Groß-Gerau*
- *Büttelborn*

MainWeg
- *Kelsterbach*
- *Ginsheim-Gustavsburg*
- *Rüsselsheim*

Nördliches Ried
- *Gernsheim*

Caritas vor Ort

Einrichtungen im Überblick

CARITAS IM KREIS GROSS-GERAU

Caritaszentrum KELSTERBACH

mit Mehrgenerationenhaus und Familienzentrum Kelsterbach

Walldorfer Straße 2 B • 65451 Kelsterbach
+49 69 20000-440
caritas-kelsterbach@cv-offenbach.de

Stadtteilzentrum Mandelhain
mit Café und Secondhand-Laden „Lieblingsstück“

Mönchbruchstraße 47 • 65451 Kelsterbach
+49 69 20000-440
caritas-kelsterbach@cv-offenbach.de

Kindertagesstätten

Kinderhaus Don Bosco
Walldorfer Straße 2 A • 65451 Kelsterbach
+49 69 20000-450
kita-don.bosco@cv-offenbach.de

Kinderhaus St. Elisabeth
Lilienstraße 18 • 65451 Kelsterbach
+49 69 20000-470
kita-st.elisabeth@cv-offenbach.de

Kath. Familienzentrum St. Markus
Helfmannstraße 1-3 • 65451 Kelsterbach
+49 69 20000-460
kita-st.markus@cv-offenbach.de

Kinderhaus Maria
Rüsselsheimer Straße 181 • 65451 Kelsterbach
+49 69 20000-360
kita-maria@cv-offenbach.de

Schulkindbetreuung

Karl-Treutel-Schule
Friedensstraße 2, 65451 Kelsterbach
+49 6107 90031-10
schulkindbetreuung-kelsterbach@cv-offenbach.de

Bürgermeister-Hardt-Schule
Mainstraße 21, 65451 Kelsterbach
+49 6107 90031-10 oder -14
schulkindbetreuung-kelsterbach@cv-offenbach.de

Caritaszentrum KELSTERBACH: Beratung, Betreuung, Begegnung & Bildung

- Allgemeine Lebens- u. Sozialberatung, Ehe-/Paarberatung, Erziehungsberatung
- Kath. Beratungsstelle für Frauen in Schwangerschaft und in Notsituationen
- Kindertagesstätten, Schulkindbetreuung
- Angebote von „Mehrgenerationenhaus“ und „Familienzentrum Kelsterbach“
- Kommunale Sozialarbeit (Schwerpunkt Integration)

Caritaszentrum RÜSSELSHEIM

Caritaszentrum Dicker Busch
Virchowstraße 23 • 65428 Rüsselsheim
+49 6142 40967-0
caritaszentrum-dicker-busch@cv-offenbach.de

Caritaszentrum St. Georg
Goethestraße 2 • 65428 Rüsselsheim
+49 69 20000-350
caritaszentrum-st.georg@cv-offenbach.de

Ginsheim-Gustavsburg Stadtteilbüro „Bebel13“
Bebelstraße 13 • 65462 Ginsheim-Gustavsburg
+49 69 20000-400
bebel13@cv-offenbach.de

Caritasnetzwerk Gernsheim
Riedstraße 26 • 64579 Gernsheim
+49 69 20000-410
caritasnetzwerk-gernsheim@cv-offenbach.de

Caritaszentrum RÜSSELSHEIM: Beratung & Begleitung

- Allgemeine Lebensberatung, Ehe-/Paarberatung
- Kath. Beratungsstelle für Frauen in Schwangerschaft und in Notsituationen, Netzwerk Leben
- Erziehungsberatung
- Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Beschäftigungsprojekt
- Fachdienst Gemeindecaritas, Ehrenamt
- Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE)
- Kommunale Sozialarbeit (Schwerpunkt Integration) in Büttelborn, Ginsheim-Gustavsburg und Gernsheim
- Suchtprävention, Jugend- und Drogenberatung, Suchtberatung, Schuldnerberatung für Abhängige, Betreutes Wohnen

BERATUNGSSTELLEN IM KREIS OFFENBACH

Caritas Seligenstadt
Kolpingstraße 36–38 • 63500 Seligenstadt
+49 6182 26289
caritas-seligenstadt@cv-offenbach.de

Nebenstelle: Mühlheim
Hanauer Straße 17 • 63165 Mühlheim-Dietesheim
+49 69 20000-415

Caritas Rodgau
Puiseauxplatz 1 • 63110 Rodgau Nieder-Roden
+49 6106 66009-25
caritas-rodgau@cv-offenbach.de

Nebenstelle: Caritas Langen
Berliner Allee 39 • 63225 Langen
+49 69 20000-433

Geflüchtetenarbeit Rodgau
Puiseauxplatz 1 • 63110 Rodgau Nieder-Roden
+49 6106 66009-25

Geflüchtetenarbeit Seligenstadt und Mainhausen
Jakobstraße 5 • 63500 Seligenstadt
+49 6182 895610

Beratungszentrum Ost (BZ Ost)
für Bürgerinnen und Bürger aus
Rodgau, Rödermark, Seligenstadt, Hainburg und Mainhausen
Puiseauxplatz 1 • 63110 Rodgau Nieder-Roden
+49 6106 66009-0
info.bz-ost@cv-offenbach.de

Nebenstelle des BZ Ost
Jakobstraße 5 • 63500 Seligenstadt
+49 6106 66009-0

Caritas im KREIS OFFENBACH: Beratung & Begleitung

- Allgemeine Lebensberatung, Ehe-/Paarberatung
- Kath. Beratungsstelle für Frauen in Schwangerschaft und in Notsituationen, Netzwerk Leben
- Erziehungsberatung, Inobhutnahme (gemäß § 1666 BGB)
- Schulsozialarbeit
- Fachdienst Gemeindecaritas, Ehrenamt
- Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE)
- Geflüchtetenarbeit
- Schuldnerberatung (Diakonie), Suchtberatung (Wildhof)
- Seniorenberatung Hainburg und Mainhausen
- Ambulante Dienste
- Weitere Projekte und offene Angebote

PFLEGE & WOHNEN IM KREIS OFFENBACH

Caritas Ambulante Pflege (CAP)

CAP Seligenstadt
Kolpingstraße 36–38 • 63500 Seligenstadt
+49 6182 262-80
sst-seligenstadt@cv-offenbach.de

CAP Rödermark
Ober-Rodener Straße 5 • 63322 Rödermark
(Ab Mai/Juni 2025 neue Adresse: Ober-Rodener Straße 18–20)
+49 6074 50888
sst-roedermark@cv-offenbach.de

CAP Obertshausen und Mühlheim
Alexanderstraße 39 • 63179 Obertshausen
+49 6104 941279
sst-obertshausen@cv-offenbach.de

CAP Heusenstamm und Dietzenbach
Jahnstraße 64 • 63150 Heusenstamm
+49 6104 2697
sst-heusenstamm@cv-offenbach.de

Teilstationäre Pflege

Tagespflege im Haus Gabriel
Erwin-Grimm-Ring 5
63533 Mainhausen-Mainflingen
+49 6182 89660-50
tagespflege@cv-offenbach.de
Ab Januar 2025:
Tp-Gabriel@cv-offenbach.de

Tagespflege im Haus Anna
Jahnstraße 64 • 63150 Heusenstamm
+49 6104 9422-60100
Tp-Anna@cv-offenbach.de
Ab voraussichtlich November 2024

Stationäre Pflege

Altenpflegeheim Haus Anna
Jahnstraße 64 • 63150 Heusenstamm
+49 6104 9422-51000
Ab voraussichtlich Frühjahr 2025

Weitere Einrichtungen und Adressen siehe nächste Doppelseite ►

Caritas vor Ort

Einrichtungen im Überblick

PFLEGE & WOHNEN IM KREIS OFFENBACH

Seniorenwohnen

Franziskushaus – Gemeinschaftliches Wohnen und Demenzwohngruppen
Ober-Rodener Straße 18–20
63322 Rödermark
+49 69 84005-400
wohnen@cv-offenbach.de

Haus Gabriel – Betreutes Wohnen
Erwin-Grimm-Ring 5
63533 Mainhausen-Mainflingen
+49 69 84005-400
wohnen@cv-offenbach.de

Haus Anna – Wohnen & Pflege am Campus Heusenstamm
Jahnstraße 64 • 63150 Heusenstamm
+49 69 84005-400
wohnen@cv-offenbach.de

Personalwohnungen

Wohngemeinschaft Klara
Frankfurter Straße 110 • 63500 Seligenstadt
+49 69 84005-400
wohnen@cv-offenbach.de

Personalwohnungen im Haus Anna
Jahnstraße 64 • 63150 Heusenstamm
+49 69 84005-400
wohnen@cv-offenbach.de

PFLEGE & WOHNEN IN HANAU KLEIN-AUHEIM

Seniorenwohnen

Haus Raphael – Betreutes Wohnen
Quergartenweg 9 • 63456 Hanau Klein-Auheim
+49 69 84005-400
wohnen@cv-offenbach.de

Teilstationäre Pflege

Tagespflege im Haus Raphael
Quergartenweg 9 • 63456 Hanau Klein-Auheim
+49 69 84005-400
Tp-Raphael@cv-offenbach.de

PFLEGE & WOHNEN IN DER STADT OFFENBACH

Caritas Ambulante Pflege (CAP)

CAP Offenbach
Schumannstraße 180 • 63069 Offenbach
+49 69 20000-601
sst-offenbach@cv-offenbach.de

Stationäre Pflege

Altenpflegeheime St. Elisabeth und St. Ludwig im Caritaszentrum Offenbach
Schumannstraße 172-180 • 63069 Offenbach
+49 69 84005-0
verwaltung-cz-offenbach@cv-offenbach.de

Seniorenwohnen

Haus Teresa – Betreutes Wohnen & Wohngemeinschaft
Kleiner Biergrund 31 • 63065 Offenbach
+49 69 84005-400
wohnen@cv-offenbach.de

Caritashaus St. Josef in OFFENBACH: Beratung & Begleitung

- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung, Ehe-/Paarberatung
- Kath. Beratungsstelle für Frauen in Schwangerschaft und in Notsituationen, Netzwerk Leben
- Erziehungsberatung
- Fachdienst Gemeindecaritas, Ehrenamt
- Soziale Mieterberatung
- Suchtberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE)
- Caritas Straßenambulanz Offenbach
- Weitere Projekte und offene Angebote

CARITAS IN DER STADT OFFENBACH

Caritasverband Offenbach/Main e.V.

Geschäftsstelle I Haus St. Laurentius im Caritaszentrum Offenbach

Schumannstraße 182 • 63069 Offenbach
+49 69 84005-340 /-126
info@cv-offenbach.de

Caritashaus St. Josef I Beratungsdienste

Platz der Deutschen Einheit 7 • 63065 Offenbach • Eingang: Kaiserstraße 69
+49 69 80064-0
caritashaus-st.josef@cv-offenbach.de

Gemeinschaftsraum „Kirche am Hafen“

Hafeninsel 8 • 63067 Offenbach
+49 69 80064-0
caritashaus-st.josef@cv-offenbach.de

Katholische Kindertagesstätten

Kita St. Marien

Kleiner Biergrund 29 • 63065 Offenbach
+49 69 20000-480 • kita-st.marien@cv-offenbach.de

Kita Heilig Kreuz

Am Wiesengrund 34 • 63075 Offenbach-Waldheim
+49 69 20000-370 • kita-heilig.kreuz@cv-offenbach.de

Kita St. Pankratius

Sternstraße 17 • 63075 Offenbach-Bürgel
+49 69 20000-380 • kita-st.pankratius@cv-offenbach.de

Ab 1. Januar 2025:

Kita St. Josef

Brüder-Grimm-Straße 1 • 63069 Offenbach
+49 69 20000-330 • kita-st.josef@cv-offenbach.de

Kita St. Nikolaus

Pfarrgasse 7 • 63073 Offenbach-Bieber
+49 69 20000-320 • kita-st.nikolaus@cv-offenbach.de

Kita St. Paul

Frankfurter Straße 143 • 63067 Offenbach
+49 69 20000-340 • kita-st.paul@cv-offenbach.de

CariJob gemeinnützige GmbH

Schumannstraße 182 • 63069 Offenbach
+49 69 84005-340
info@carijob.de

Arbeits- und Qualifizierungsprojekte

Platz der Deutschen Einheit 7 • 63065 Offenbach
+49 69 80077-810
info@carijob.de

Sozialkaufhaus LUISE 34

Luisenstraße 34 • 63067 Offenbach
+49 69 669689-19
luise34@carijob.de
(Betrieb bis Ende 2024)

CariJob gemeinnützige GmbH

- Arbeitsgelegenheiten, Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Wohnraumberatung, Stromspar-Check Plus
- Job-Büro für Seniorinnen und Senioren
- Quartiersmanagement für den Stadtteil Offenbach-Lauterborn

Personalwohnungen

Personalwohnungen im Haus St. Ludwig

Schumannstraße 180 • 63069 Offenbach
+49 69 84005-400
wohnen@cv-offenbach.de

Personalwohnungen im Caritashaus St. Josef

Platz der Deutschen Einheit 7
63065 Offenbach
+49 69 84005-400
wohnen@cv-offenbach.de

zum guten schluss

mitglieder

Rund 1.100 Bürgerinnen und Bürger sowie zahlreiche Institutionen sind Mitglied in unserem Verband. Weitere Mitglieder sind sehr willkommen! Bitte wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle:
Schumannstraße 182, 63069 Offenbach am Main,
Telefon +49 69 84005-340 oder -126, E-Mail info@cv-offenbach.de

freunde & fördernde

Dank zahlreicher Spenden konnten wir in den Jahren 2023 und 2024 wieder besondere Projekte und Anschaffungen verwirklichen, für die es keine Regelfinanzierung gab, zum Beispiel in der Altenhilfe sowie in der Kinder- und Jugendhilfe. Wir freuen uns über jede Spende.

Spendenkonto:
Caritasverband Offenbach/Main e.V.
Pax-Bank eG / IBAN: DE45 3706 0193 4002 5000 30 / BIC: GENODED1PAX

schreibweise

Wenn in den Texten nicht durchgängig die weibliche und männliche Form gebraucht wird, ist dies aus Gründen der besseren Lesbarkeit erfolgt. Gemeint sind immer alle Geschlechter.

impressum

© Oktober 2024 Caritasverband Offenbach/Main e.V.
Schumannstraße 182, 63069 Offenbach am Main
Konzeption: Christiane Leonhardt-Içten, Michael Klein, Sabine Schilha
Text & Redaktion: Sabine Schilha, Caritasverband Offenbach/Main e.V.
Gestaltung: Grafikdesign & Illustration, Marei Sellin, Frankfurt am Main, www.marei-sellin-grafikdesign-illustration.de
Druck: Perfekt Druck, Frankfurt am Main, E-Mail: info@perfekt-druck.com

bildnachweis

Titelfoto: René Schwerdtel, Fotodesign, Windeck-Herchen;
Teodora Stoeva: S. 4, 7, 16, 18, 19, 20, 40; Sabine Schilha: S. 10, 11, 21;
Archiv Caritasverband Offenbach: S. 12, 23, 24, 25, 26, 27;
iStockphoto: Wavebreakmedia: S. 9, Courtney Hale: S.13, sturti: S.15.

credo

Ich glaube an Gott,
der die Welt nicht fertig geschaffen hat
wie ein Ding, das immer so bleiben muss;
der nicht nach ewigen Gesetzen regiert,
die unabänderlich gelten;
nicht nach natürlichen Ordnungen
von Armen und Reichen,
Sachverständigen und Uninformierten,
Herrschenden und Ausgelieferten.

Ich glaube an Gott,
der den Widerspruch des Lebendigen will
und die Veränderung aller Zustände
durch unsere Arbeit,
durch unsere Politik.

Ich glaube an Jesus Christus,
der recht hatte, als er,
„ein Einzelner, der nichts machen kann“,
genau wie wir
an der Veränderung aller Zustände arbeitete
und darüber zugrunde ging.
An ihm messend erkenne ich,
wie unsere Intelligenz verkrüppelt,
unsere Fantasie erstickt,
unsere Anstrengung vertan ist,
weil wir nicht leben, wie er lebte.
Jeden Tag habe ich Angst,
dass er umsonst gestorben ist,
weil er in unsern Kirchen verscharrt ist,
weil wir seine Revolution verraten haben
in Gehorsam und Angst
vor den Behörden.

Ich glaube an Jesus Christus,
der auferstehen in unser Leben,
dass wir frei werden
von Vorurteilen und Anmaßung,
von Angst und Hass
und seine Revolution weitertreiben
auf sein Reich hin.

Ich glaube an den Geist,
der mit Jesus in die Welt gekommen ist,
an die Gemeinschaft aller Völker
und unsere Verantwortung für das,
was aus unserer Erde wird,
ein Tal voll Jammer, Hunger und Gewalt
oder die Stadt Gottes.
Ich glaube an den gerechten Frieden,
der herstellbar ist,
an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens
für alle Menschen,
an die Zukunft dieser Welt Gottes.

Amen.

© Dorothee Sölle

Team Caritasverband Offenbach beim J.P. Morgan Firmenlauf 2024

GESCHÄFTSSTELLE Schumannstraße 182, 63069 Offenbach
Telefon: +49 69 84005-340 oder -126, Fax: +49 69 84005-223
E-Mail: info@cv-offenbach.de, **www.caritas-offenbach.de**

CARITASVERBAND
Offenbach/Main e.V.